

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aufnahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

30 Kilometer vor Lerrida

WEITERE GROSSE ERFOLGE DER NATIONALSPANISCHEN TRUPPEN.

Saragossa, 28. März. Die Kolonne des Generals Yague dringt in der Richtung zur Meeresküste unaufhaltsam vor. Im Laufe der letzten 24 Stunden konnte die Stadt Caldare mühelos eingenommen werden. Die Stadt Fraga ist umzingelt. Die ersten Vorhutten der Truppen Francos sind bereits in die Stadt ein-

stellenweise panikartig die Flucht ergreift. Es ist den Nationalisten gelungen, strategisch wichtige Punkte einzunehmen die für die Fortsetzung der Operationen von enormer Bedeutung sind. Hierbei wurde beobachtet, daß den einzigen nennenswerten Widerstand noch die ausländischen kommunistischen Truppen leisten, die den Zugang zum Meere deshalb so verteidigen, weil an der Küste die größten Kriegsmaterialmagazine der spanischen Regierung sich befinden.

Saragossa, 28. März. Die nationalspanischen Truppen stehen 30 Kilometer vor Lerrida.

Im Heeresbericht heißt es: Der rechte Flügel der nationalen Armee hat den Ort Saganza und verschiedene Höhen besetzt im Kampfabschnitt von Los Monegros, im südlichsten Teil der Provinz Aragonien, sind die nationalen Truppen 32 Kilometer weit vorgerückt und haben mehrere Orte, darunter Balfarta und Penalta eingenommen.

Eine andere Kolonne der nationalen Armee hat den Guadeloupe-Fluß südöstlich von Caspe überschritten und trotz des Widerstandes des Feindes mehrere Höhen besetzt. Etwa tausend Gefangene wurden gemacht. Der linke Flügel der nationalen Armee hat während des Wochenendes 22 Orte, darunter Caspe de Huesca im Bezirk Huesca, und Pertose besetzt.

Salamanca, 28. März. Die Truppen des Generals Alonso sind in der Provinz Kastilien einmarschiert.

Seite werden gegenwärtig Untersuchungen über die Gründe des Nachtfluges über italienischem Boden angestellt.

Der Maharadscha von Patiala gestorben



Im Alter von 48 Jahren ist der ranghöchste indische Fürst, der Maharadscha von Patiala, gestorben. Er war Kanzler der indischen Fürstenkammer und bekleidete in der englischen Armee den Rang eines Generalmajors. Seinem Königreich, das 3 Millionen Einwohner zählt, war er ein sehr fortschrittlicher Herrscher, der zahlreiche Reformen einführte. Dabei bediente sich der Maharadscha oft deutscher Mitarbeiter, die er auf verschiedenen Besuchen in Deutschland schätzen gelernt hatte. (Scherl - Bilderdienst-M.)

Totschlag.

Ptuj, 28. März.

In Gradiše in der Kollos wurden die Weinbergarbeiter dieser Tage vom Besitzer Anton Solina nach beendeter Arbeit bewirtet. Der Wein stieg den Arbeitern zu Kopf und es entstand zwischen ihnen ein Streit, der leider ein schlimmes Ende nahm. In der Rauferei erhielt der 36jährige Tagelöhner Johann Kelenc aus Stojnci mit der Gartenhaue einen Schlag auf den Kopf, sodaß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde zwar ins Krankenhaus nach Ptuj überführt, doch erlag er jetzt der tödlichen Verletzung. Die Gendarmerie leitete eine Untersuchung ein, um den Täter zu eruiieren.

Eine ähnliche Szene spielte sich in Stojno selo bei Rogatec ab, wo einige Weinbergarbeiter einander in die Haare gerieten. Hierbei versetzte der Arbeiter Johann Zerk dem 17jährigen Cyril Lampret mit der Gartenhaue einen Schlag auf den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

Börse

Zürich, 28. März. Devisen: Beograd 10, Paris 13.20, London 21.66, Newyork 436 sieben achtel, Brüssel 73.55, Mailand 22.475, Amsterdam 241.475, Berlin 175.10 Wien 61, Prag 15.24, Warschau 82.25, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Besseres, aber noch nicht verlässlich schönes Wetter. Etwas wärmer.

Willst du etwas Nettes kaufen,
Brauchst du nicht nach auswärts laufen;
Deine Zeitung sagt dir an,
Was man hier gut kaufen kann.

Unsere Befriedung

Unter diesem Titel veröffentlichte die Beograder offiziöse Tageszeitung »Vreme« einen Artikel, der sich mit der internationalen Lage im Zusammenhange mit den jüngsten Unterhauserklärungen Chamberlains befaßt, in dem es u. a. heißt:

»Für uns, die wir nicht der Kategorie der Großmächte angehören, war es wichtig, von britischer autoritativer Seite zu hören, daß Genf ein Kranker ist — oder nach Graf Lujo Vojnović »eine kranke Frau am Genfer See« — von dem die kleinen Völker bezüglich der Rettung ihrer Situationen nichts zu erwarten haben. Eine Einrichtung, die selbst auf ihre Sanierung wartet, kann kein entscheidender Faktor in gefährlichen Situationen Europas sein. Es ist schön, in Genf zu sitzen, im Genfer Rahmen zu verbleiben, das Milieu ist sehr freundlich, die Besprechungen sind angenehm, geistreich und formvollendet, aber Wünsche sind noch kein sicheres Fundament für die Realpolitik, die heute in Europa geführt werden muß.

In seiner Unterhausrede — heißt es wörtlich weiter — identifiziert sich Chamberlain bezüglich Italiens im Wesenskern auch mit unseren Absichten. Ein Tatsachenmensch wie Chamberlain konnte sich nicht auf den Weg ideologischer Blockbildungen verleiten lassen, die das Leben als Utopien verwirft. Er hat die totalitären Staaten nicht übersehen, sondern ist mit ihnen in Verhandlungen getreten. Er sondierte die Annäherung an Deutschland anlässlich des Besuches des Lords Halifax sogar bis nach Berchtesgaden, um dann die Verhandlungen mit dem neuen Imperium Italien dem Ende näherzubringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Graf Ciano schon Ende des laufenden Monats ein Abkommen unterzeichnet, welches eine lange Periode des Friedens nicht nur im nahen Osten, sondern auch in Kontinentaleuropa an sich bedeuten wird.

Herr Chamberlain — schreibt die »Vreme« — hat nur die Kommunisten enttäuscht. Mit auffallender Entschlossenheit hat Chamberlain die Aufforderung Litwinows zu einer Konferenz der »demokratischen Staaten« abgelehnt. Sogar dem toleranten London schien es unverschämte, daß Litwinow noch das Wort »Demokratie« in den Mund nehmen kann. Wir würden uns nicht wundern, wenn in unserem Lande auch nach der Ablehnung durch das wahre demokratische England die Kampagne für die Anerkennung Sowjetrußlands fortgesetzt würde, für die Anerkennung eines Regimes, dessen sich bereits das internationale Proletariat zu schämen beginnt. Wie fatal wäre der Fehler gewesen, wenn sich unsere führenden Kreise vor einem oder zwei Jahren von den Sirenen gewisser unserer Kreise, besonders aber vom »Marschall der Demokratie« hätten verführen lassen in der Richtung eines illusorischen »Blocks der Demokratie« mit seiner Festigkeit einer Seifenblase. Und das schönste daran: sie zählen Sowjetrußland zu den »demokratischen« Staaten! In welcher Lage würden wir uns heute befinden, wenn wir in einer solchen etwaigen Don Quichote-Situation durch die Schachzüge einer Großmächte-



FRANCO

gedrungen. Die nationalspanischen Truppen stoßen nirgends auf einen nennenswerten Widerstand.

Die große Offensive, die General Franco an der Aragon-Front einsetzen ließ, verzeichnete gestern, Sonntag, neue große Terrainfolge und die weitere moralische Zersetzung des Gegners, der

Görring morgen in Graz

Graz, 28. März. Generalfeldmarschall Hermann Görring trifft morgen um 17 Uhr mit dem Sonderzug aus Eisenerz in Graz ein, wo ihm ein offizieller und feierlicher Empfang zuteil werden wird. Görring wird im Hotel Weitzer absteigen und sich gleich darauf zur Eggenberger Waggonfabrik begeben, wo um 19 Uhr eine große Kundgebung stattfindet. Görring wird in der Arbeiterversammlung in Eggenberg als erster Redner in den Abstimmungskampf eingreifen. Um 24 Uhr erfolgt die Abreise Görrings aus Graz.

Erster Kommentar über die Kundgebung des österreichischen Episkopats.

Graz, 28. März. Die Erklärungen, die die österreichischen Bischöfe in allen Kirchen verlesen ließen und in denen sich der Episkopat rückhaltlos hinter Hitler und Reich stellen, haben in Oesterreich großes Aufsehen erregt und volle Genugtuung und Freude ausgelöst. Die »Grazener Montagszeitung« kommentiert diesen Schritt der Bischöfe wie folgt:

»Mit aufrichtiger Freude und Genugtuung nimmt das ganze deutsche Volk von dieser Erklärung Kenntnis. Sie ist geeig-

diplomatie eingeholt worden wären und wenn wir an unseren Grenzen statt zwei Freunden — wie es zu unserem Glück der Fall ist — zwei feindlich gesinnten Mächten gegenübergestellt worden wären? Wären wir mit unserer »Demokratie« imstande, den Druck von allen Seiten zu ertragen?

Wir können heute — schließt die »Vreme« — unsere Betrachtung mit einem Wort wiederholen, welches unser ganzes Volk verstehen wird: heute mehr denn gestern: »gouverneur, c'est prévoir«.

net, einen Schlußstrich hinter die Vergangenheit zu ziehen. Sie beweist, daß in dieser für das ganze deutsche Volk und seine Zukunft so ereignisreichen Zeit auch die katholische Kirche den Weg zum neuen Staat finden will. Der Nationalsozialismus, der das unverrückbare Ziel der Einigung aller Deutschen verfolgt, wird glücklich sein, auch auf diesem Gebiet den Hader und damit die Zerrissenheit unseres Volkes beenden zu können. So wird vielleicht zum erstenmal in unserer Geschichte am 10. April 1938 die ganze deutsche Volksgemeinschaft ohne Rücksicht auf Stämme, Länder, Klassen und Konfessionen geschlossen zur Wahlurne treten und vorbehaltlos ihr Ja aussprechen.«

Französisches Flugzeug bei Sardinien abgestürzt.

Rom, 28. März. In der Nacht zum Sonntag abends ist auf italienischem Gebiet unter eigenartigen Umständen ein französisches Flugzeug abgestürzt. Der über diesen Fall ausgegebene amtliche Bericht besagt: In der Nacht zum 26. März ist ein mehrmotoriges französisches Flugzeug an der Küste von Sardinien abgestürzt und zerschellt. Die Besatzung kam in den Fluten um. Von italienischer

Oder: Regieren heißt vorsehen. Dr. Stojadinović hatte ein feines Empfinden für das Kommende. Er hat die Ereignisse geahnt und die Situation Jugoslawiens noch stärker befestigt. Da er im rechten Augenblick gekommen war, um die Haltung unseres Landes gegenüber den großen Mächten einzurichten, denen wir nicht in einer unmöglichen Situation des Kämpfers gegenüberstehen wollen, dürfen wir über die weitere Entwicklung in der Zukunft beruhigt sein.

Die deutschen Sozialdemokraten bleiben in der Prager Regierung

Als Nachfolger Czechs ist Jaksch Minister geworden.

Prag, 28. März. Die Krise in der deutschen Sozialdemokratischen Partei ist durch den Rücktritt des früheren Gesundheitsministers Dr. C z e c h von allen Parteiposten gelöst worden. Zum neuen Parteivorsitzenden wurde der Abg. Wenzel J a k s c h gewählt, der an Stelle des demissionierten Ministers Doktor C z e c h in die Regierung eintrat. Die deutschen Sozialdemokraten, die über 11 Mandate verfügen, sind demnach die einzige Partei aus sudetendeutschen Gebieten, die in der Regierung Dr. Hodža vertreten sind.

Der österreichische Episkopat für Großdeutschland

Eine Erklärung des Kardinals Dr. Innitzer und der österreichischen Bischöfe.

Wien, 27. März. Gestern wurde nach dem Hochamt in allen katholischen Kirchen Österreichs eine Erklärung der österreichischen Bischöfe verlesen, in welcher mit Rücksicht auf die historischen Ereignisse in Österreich mit Befriedigung anerkannt wird, daß der Nationalsozialismus die soziale, wirtschaftliche und nationale Erneuerung des deutschen Volkes durchgeführt und das Land vor dem Bolschewismus gerettet habe. Die Bischöfe würden in Zukunft das Werk des Nationalsozialismus mit den besten Segenswünschen begleiten und fordern von den Gläubigern die gleiche Einstellung. Die unterzeichneten Bischöfe halten es für ihre nationale Pflicht, bei der Volksbefragung für Großdeutschland zu stimmen. Die Erklärung ist von Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer, Erzbischof Dr. Waitz (Salzburg), Fürstbischof Dr. Gföllner (Linz) und Dr. Pawlikowski (Graz) unterzeichnet.

Dr. Innitzer richtete an Gauleiter Jos. Bürckel folgende Depesche: »Sehr verehrter Beauftragter des Führers! Ich beehre mich, Ihnen die Erklärung der österreichischen Bischöfe beizulegen. Sie werden aus dem Inhalt ersehen können, daß wir österreichischen Bischöfe frei, ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich bin im Vorhinein überzeugt, daß diese Erklärung Ausgangspunkt einer einvernehmlichen Zusammenarbeit sein wird. Nehmen Sie den Ausdruck meiner vollen Hochachtung entgegen. Heil Hitler! Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer m. p.«

Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwirklichung oder die Scheitlerung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflich ersucht, bei Anfragen für die Beantwortung 3 Dinar in Postmarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Italienische Kunstausstellung in Beograd

S. K. H. PRINZREGENT PAUL ERÖFFNETE DIE AUSSTELLUNG DES ITALIENISCHEN MEISTERPORTRÄTS VORIGER JAHRHUNDERTE. — DER PRINZREGENT AN MUSSOLINI.

Beograd, 28. März. Gestern wurde im Prinzregentmuseum in feierlichster Weise die Ausstellung des italienischen Meisterporträts voriger Jahrhunderte eröffnet. Die Eröffnungsfeier begann um 11 Uhr. Anwesend waren S. K. H. Prinzregent Paul, Regent Stanković, alle Mitglieder der königlichen Regierung mit Dr. Stojadinović an der Spitze, die Präsiden des Senats und der Skupschtina, das gesamte diplomatische Korps, der Vertreter der italienischen Regierung Minister Alfieri, der Organisator der Ausstellung Graf Volpi sowie eine große Anzahl von Vertretern verschiedener Kultur- und Kunstorganisationen. Dem Prinzregenten wurde beim Eintreffen eine herzliche Begrüßung zuteil. Als erster sprach der Unterrichtsminister Magarašević, der in einer längeren Rede auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, die als Ausdruck der Freundschaft und der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien zu werten sei.

Nach ihm sprach der italienische Kultur- und Propagandaminister Dino Alfieri, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck verlieh, daß ihn der Duce mit seiner Vertretung beauftragt habe und daß er an der Eröffnung der Ausstellung teilnehmen könne, die auf Initiative S. K. H. des Prinzregenten Paul zustande gekommen sei. Minister Alfieri sprach eingehend über das Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und Jugoslawien als einem der stärksten Eckpfeiler des europäischen Friedens. Nach einer weiteren Rede des Grafen Volpi eröffnete S. K. H. der Prinzregent die Ausstellung mit folgenden Worten: »Ich weiß, daß ich ein wahrheitsgetreuer Dolmetscher der Gefühle unserer Haupt-

stadt und ganz Jugoslawiens bin, wenn ich Italien unseren unermesslichen Dank für diese unschätzbaren Güter ausspreche, die uns anvertraut wurden. Beograd und Jugoslawien werden diese edle Geste des befreundeten Italiens zu schätzen wissen. Mit großer Befriedigung erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.«

Beograd, 28. März. (Avala). Anlaßlich der feierlichen Eröffnung der »Ausstellung des italienischen Meisterporträts voriger Jahrhunderte« richtete S. K. H. Prinzregent Paul an den Duce eine Depesche folgenden Inhaltes: »Seiner Exzellenz Benito Mussolini, dem Ministerpräsidenten Italiens. Im Augenblick der feierlichen Eröffnung der Ausstellung der italienischen Meisterporträts voriger Jahrhunderte in Beograd bin ich beglückt, Eurer Exzellenz meinen wärmsten Dank für die unschätzb. Kunstschätze auszusprechen, die uns Italien in so wohlwollender Weise für diese große Kunst- und Kulturmanifestation anvertraut hat. Ich benütze diese Gelegenheit auch dazu, Eurer Exzellenz meine herzlichsten Wünsche für Euer persönliches Wohlergehen und den Fortschritt Ihres großen Vaterlandes zum Ausdruck zu bringen. Paul.«

Beograd, 28. März. Die gestrige Ausgabe des Tagblatts »Vreme« ist im Zusammenhange mit der soeben eröffneten italienischen Kunstausstellung sowie mit dem einjährigen Jubiläum des Adriapaktes zur Ganze Italien gewidmet. Die überaus umfangreiche Nummer gibt einen einzigartigen Ueberblick über Politik, Kunst, Erziehung, Technik, Sozialpolitik, Wehrpolitik und den allgemeinen Fortschritt Italiens im fünfzehnten Jahre der faschistischen Zeitrechnung.

Das wirtschaftliche Sofortprogramm für Oesterreich

HERMANN GÖRINGS GROßE WIENER REDE.

Wien, 28. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dem in Wien ein jubelvoller Empfang zuteil wurde, hielt am Samstag abends in der 20.000 Personen fassenden Nordwestbahnhalle eine mit Spannung erwartete Rede über den Aufbau Oesterreichs. Der Ministerpräsident stellte in seiner Rede im Rahmen des Vierjahresplanes die Errichtung von Flugplätzen und sonstigen Landesverteidigungsobjekten in Aussicht. In Wiener Neustadt soll eine große Flugzeugfabrik errichtet werden. Tausende und Abertausende von Arbeiter-

würden zu Arbeit und Brot kommen. Deutschland wird ferner das größte Kraftwerk Europas in den Hohen Tauern und ein zweites Riesenkraftwerk in Grein an der Donau erbauen. Mit diesen beiden Kraftwerken werde die Elektrifizierung Oesterreichs in Bälde vollzogen sein. Göring versprach ferner die Verdoppelung der Produktion der erwerbenden Industrie in Oesterreich. Bei Linz werden die Hermann Göring-Werke (Hochöfen, Stahlgießereien, Walzwerke usw.) errichtet werden. Die Rohstoffquellen Oesterreichs werden systematisch erforscht und erschlossen werden. Eine 1100 Kilometer lange, neue Reichsautobahn wird Oesterreich horizontal durchschneiden. Die neue Staatsführung wird den Bau zweier neuer Donaubrücken in Angriff nehmen, ebenso mehrere Eisenbahnstrecken. Unverzüglich wird ferner an die Bauten für einen Kanal geschritten werden, der den Main mit der Donau und damit das Schwarze Meer mit der Nordsee verbinden würde. »An euch selbst liegt es jetzt«, sagte Göring von Beifallsstürmen umbraust, »in die Hände zu spucken und an die Arbeit zu gehen.«

Unter den wirtschaftlichen Sofortmaßnahmen erwähnte Göring die sofortige Einstellung von 1500 neuen Arbeitern bei der Alpine Montan Gesellschaft und die spätere Aufnahme von weiteren tausend Arbeitern, ferner die Planung eines Donaugroßhafens in Wien. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft sind geplant: Einführung verbilligten Kunstdüngers, Kredite für den Ausbau der Höfe, Hebung des Bauernstandes wie im Reich als Urstand der Nation, wobei jedoch die Bauern die Verpflichtung hätten, die Scheunen zu füllen und das Brot des Volkes sicherzustellen.

Das soziale Sofortprogramm ist von Göring wie folgt aufgesetzt worden: 1. Arbeitslosenunterstützung für die so-

nannten Ausgesteuerten. 2. Nach einjähriger Beschäftigung im gleichen Betriebe wird den Arbeitern und Angestellten ein Kündigungsschutz gewährt, wenn es sich um einen Betrieb mit mindestens zehn Beschäftigten handelt. 3. Schutz bei Entlassung einer größeren Anzahl von Beschäftigten. 4. Lohnzahlung an Feiertagen. 6. Aufrechterhaltung der Arbeitsbedingungen. Für die Arbeiter werden unverzüglich Siedlungsbauten in Angriff genommen werden.

In seiner Rede befaßte sich Göring auch mit dem Judenproblem und erklärte, Wien mit seinen 300.000 Juden könne sich nicht als deutsche Stadt bezeichnen. Wien müsse aber wieder deutsch werden. Die Juden könne man jetzt nicht mehr brauchen, sie müßten heraus aus Wien, nicht aus Haß, sondern deshalb, weil man nicht gerne mit ihnen zusammenlebe. Das werde aber nicht durch falsche Eingriffe oder dumme Maßnahmen, sondern systematisch, mit Ueberlegung und ohne das geringste Haßgefühl gemacht werden. »Es ist unser unerschütterlicher Wille: Am Abschluß dieses Vierjahresplanes ist Wien eine deutsche Stadt und dazu gehört, daß der Jude draußen ist. Das muß er heute zur Kenntnis nehmen.«

In seinen Ausführungen besprach Göring auch ferner die Stellung des Staates zur Kirche, von denen jedes seinen Aufgabenkreis besitzen. Wenn sich Staat und Kirche auf ihren getrennten Aufgabenkreis beschränken, so könne nichts passieren. Der Nationalsozialismus werde die Kirche schützen, aber er werde das Politisieren der Geistlichkeit zu verhindern wissen.

Deutschland an der Weltwirtschaftskrise nicht interessiert

Aus den Erklärungen Görings.

Wien, 28. März. In seiner großen Rede in der Nordwestbahnhalle befaßte sich Reichsminister Göring auch mit der Frage der Weltwirtschaftskrise. Er erklärte, die Planwirtschaft sei ein Teil des Nationalsozialismus; Deutschland interessiere sich heute nicht mehr für die sogenannte Weltwirtschaftskrise. Dank dem Nationalsozialismus sei Deutschland heute in seiner Wirtschaft sichergestellt. Der Nationalsozialismus habe die Diktate von Versailles und St. Germain zerrissen, Deutschland sei in der Welt heute geachtet und so interessant, daß man Deutschland als Freund und Verbündeten suche. Deutschland wünsche den Frieden, sollte es aber gezwungen werden, sich zu verteidigen, dann werde es verstehen, sich zu verteidigen. Die beste Friedensgarantie aber bleibe ein scharfes Schwert.

Konoye: »Der Krieg hat erst begonnen!«

Eine Erklärung des japanischen Premierministers.

Tokio, 28. März. (Avala.) Vor dem Verlassen des Sitzungssaales des japanischen Parlaments beglückwünschte Premierminister Prinz Konoye das Volk und seine Vertretung zur Annahme von 86 gesetzgeberischen Maßnahmen, die sich im Zusammenhang mit dem Kriege mit China als notwendig erwiesen haben. Zu diesen Gesetzen gehört auch das Budget, dem in diesen Zeitläuften größere Bedeutung zukomme als sonst. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, es gebe Leute, die den Krieg in China als beendet betrachten. Der Krieg — sagte Fürst Konoye — hat indessen erst begonnen. Die Regierung wünscht die Zusammenarbeit mit dem ganzen Volke, um das Ziel dieses heiligen Krieges zu erreichen.

Internationales Schachturnier in Lodz

Vasja Pirc führt.

Lodz, 27. März. In Lodz begann vor einigen Tagen ein großes Schachturnier, an dem 16 Meister teilnehmen, darunter auch einige Großmeister, wie der Meister von Jugoslawien Vasja Pirc aus Maribor, der Schwede Sta h l b e r g, der Tschechoslowake F o l t y s, der alte Kämpfer Dr. T a r i a k o w e r, die Polen F r y d m a n und N a j d o r f, der

Der spanische Kriegsschauplatz



Nach der Eroberung der Stadt Huesca schreitet die Offensive Francos an der Aragon-Front weiter erfolgreich fort. Die strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Tardienta. Damit hat Barcelona eine seiner wichtigsten Nachschublinien für die Aragon-Front verloren. Bei ihrem weiteren Vormarsch überschreiten die nationalen Truppen unter Leitung von General Franco an mehreren Stellen den

nationalen Truppen besetzten den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Tardienta. Damit hat Barcelona eine seiner wichtigsten Nachschublinien für die Aragon-Front verloren. Bei ihrem weiteren Vormarsch überschreiten die nationalen Truppen unter Leitung von General Franco an mehreren Stellen den

Erdbeben in Mitteleuropa

Das Sabebanat am schwersten betroffen / Zahlreiche Kirchen, Häuser und Fabriken beschädigt

Koprivnica, 28. März. Koprivnica und zahlreiche Ortschaften der Podravina wurden gestern um 12 Uhr 16 Minuten 30 Sekunden von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Der erste Erdstoß war so heftig, daß die Bäume in allen Ästen erzitterten und im nächsten Augenblick begann auch das Krachen in den Gebäuden. Die Menschen eilten in panischer Angst ins Freie. Das Beben dauerte maximal 5 Sekunden. Nach dem Einsturz zahlreicher Rauchfänge zu urteilen, bewegte sich der Stoß in der Richtung West-Ost. Es gibt in Koprivnica kein einziges Haus, welches nicht zumindest eine Spur dieses Bebens zeigen würde. Eben- so schwer wurden Ludbreg, Gjurgjevac, Gol, Breg, Kaniža und Subotiste heimgesucht. In Breg bei Koprivnica wurde die Schule derart demoliert, daß der im Gebäude wohnende Lehrer sofort ausziehen

mußte. Auch die Kirche ist schwer beschädigt. Schwere Schäden an Häusern werden auch aus den benachbarten ungarischen Dörfern gemeldet. In Koprivnica wurde das Rathaus schwer beschädigt. Der kleine Turm mit der Rathausuhr ist eingestürzt. Viele Häuser in Koprivnica sind so schwer beschädigt, daß das Wohnen in denselben lebensgefährlich ist, da vielfach die Plafonds aufgerissen wurden. Sehr schweren Schaden erlitt auch das Realgymnasium, ferner das Kraftwerk. Große Rauchfänge wurden wie Zündhölzchen geknickt. Die Franziskanerkirche ist so schwer beschädigt, daß das Betreten lebensgefährlich ist. Der große barocke Turm aus dem 16. Jahrhundert hat gefährliche Risse bekommen. Der Sachschaden beträgt allein in Koprivnica mehrere Millionen Dinar. Die erste finanzielle Hilfe durch Banatsverwal-

tung und Staat wird unverzüglich angefordert werden. Vielen Familien ist nicht nur die Wohnung an sich zerstört worden, sondern auch das Mobilar.

Bjelovar, 28. März. Das gestrige Erdbeben zerstörte das Dach des hiesigen Rathauses, beschädigte viele Häuser und brachte mehrere Fabrikschlote zum Einsturz. An älteren Häusern entstanden schwere Risse, alte Rauchfänge wurden zum Einsturz gebracht.

Čakovec, 28. März. Durch das gestrige Erdbeben wurden nach hier eingelangten Mitteilungen schwere Gebäudeschäden auch in Murska Sobota, Dolnja Lendava, Prelog und Štrigova verursacht.

Wien, 28. März. Das Erdbeben, welches Gebiete Jugoslawiens und Ungarns unmittelbar betroffen hat, konnte auch in Österreich verspürt werden. Die Erdstöße waren heftig, aber von kurzer Dauer.

Eine gute Gewohnheit
abends als Letztes

Chlorodont Zahnpaste

gab sich ins Haus. Sie lockte den riesigen Affen immer weiter, bis sie mit ihr in den vergitterten Keller des Hauses gelangt war. Hier verstand sie es, den Affen hinter sich zu bringen und ihn einzuschließen. Schnell benachrichtigte sie den Zoologischen Garten, der sofort einen transportablen Käfig und den Wärter Zous-Zous entsandte.

Wie es schien, war der Gorilla heilfroh, wieder in den Zoo und zu einer geregelten Lebensweise zu kommen. Mercedes aber ist neben ihrer Mutter die augenblickliche Heldin von Buenos Aires. Die Stadt und die Verwaltung des Zoo hat ihr ein Geschenk gemacht, während sie vom Spender des Gorilla ein goldenes Medaillon mit einigen Haaren des Affen geschenkt bekam.

junge Oesterreicher E l i s k a s e s und die seinerzeitige Weltmeisterin im Damenschach Frau M e n š i k o v (die vor drei Jahren auch am Schachturnier in Maribor teilgenommen hat; Anm. d. Red.). Bisher wurden fünf Runden durchgeführt V a s j a P i r c führt und konnte bereits 4 Punkte gewinnen. Es folgen Gerstenfeld mit 3 1/2, Regedzinski mit 3 (1), Stahlberg mit 3, Eliskases mit 2 1/2 (1), Dr. Tartakower, Foltys, Frydman und Appel mit je 2 1/2, Kolski und Steiner mit je 2 (1), Najdorf und Šulik mit je 2, Menšikov und Petrov mit je 1 (1) und Dr. Seitz mit 1 Punkt.

L o d z, 27. März. In der sechsten Runde des internationalen Schachturniers siegten P i r c über Kolski, Stahlberg gegen Šulik, Frydman gegen Dr. Seitz und Petrov gegen Regedzinski. Remis blieben die Partien Foltys—Eliskases und Najdorf—Menšikova. Die Partien Gerstenfeld—Appel und Dr. Tartakower—Steiner wurden unterbrochen. In Austragung der hängenden Partien unterlag Frau Menšikov ihrem Gegner Petrov, während sich Steiner und Regedzinski auf ein Remis einigten.

S t a n d nach der 6. Runde: P i r c 5; Stahlberg 4, Gerstenfeld 3 1/2 (1), Frydman und Regedzinski je 3 1/2, Eliskases 3 (1), Foltys und Petrov je 3, Dr. Tartakower, Steiner und Appel je 2 1/2 (1), Najdorf 2 1/2, Kolski 2 (1), Šulik 2, Menšikova 1 1/2 und Dr. Seitz 1 Punkt.

Außenminister Beck über die polnisch-litauischen Beziehungen



Der polnische Außenminister Oberst Beck gab am Mittwoch vor dem Senat in Warschau Erklärungen zu den Beziehungen Polens mit Litauen. Auf unserem Bilde sieht man Außenminister Beck während seiner Rede im Senat. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Gorilla springt auf den Teetisch

Aufregendes Abenteuer mit einem entflohenen Riesenaffen.

In Buenos Aires fahndete die Polizei dieser Tage nach einem Riesenaffen, der aus dem Zoo entflohen war und in der Stadt umher vagabundierte.

Der zoologische Garten von Buenos Aires besaß seit einiger Zeit einen etwa sechsjährigen Gorilla, das Geschenk eines reichen Kaffeepflanzers. Dieser mächtige schwarze Riesenaffe erfreute sich durch seine Munterkeit der Zuneigung aller Zoo-besucher. Eines Abends aber machte der Wärter des Zoo auf seinem Rundgang eine unheimliche Entdeckung. »Zou-Zou«, der Gorilla, war aus seinem Käfig verschwunden. Die Gittertür war erbrochen und von Zou-Zou nichts zu sehen.

Sofort wurde die Polizei alarmiert. Sonderkommandos wurden eingesetzt, doch von dem Gorilla fand man keine Spur. Um die Bevölkerung nicht unnötig in Aufregung zu bringen, wurden alle Mitteilungen unterdrückt und den Zoo-besuchern erklärt, Zou-Zou befände sich augenblicklich zur Untersuchung in einem Separatkäfig. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens trug sich, nachdem der Affe über eine Woche verschwunden war, mit dem Gedanken, daß sich dieser in die unermeßlichen Urwälder im Süden des in der Hauptstadt nahegelegenen Landes geflüchtet hätte, doch sie hatte sich geirrt.

Eines Tages wurde der Gorilla in der Vorstadt S. Antonio gesehen und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Riesenstadt. Die unsinnigsten Gerüchte tauchten auf. Es sollte schon zu

lich, die Vorstadt S. Antonia abzuriegeln und ein regelrechtes Kesseltreiben auf den Affen zu veranstalten. Der Gorilla wurde auch gesehen, doch gelang ihm die Flucht durch die Baumwipfel in Richtung zur Innenstadt. Um jede Panik zu unterbinden, ordneten der Kommandant und der Stadtrat von Buenos Aires an, daß, wenn der Affe gesehen würde, sofort auf ihn zu schießen wäre.

Vor wenigen Tagen nun saßen Frau Maria Gonzales del Quierinaga und ihre Tochter Mercedes auf der Terasse ihrer Villa, um nach dem Abendessen noch eine Stunde vor der Nachtruhe zu genießen, als sich über das Brüstungsgeländer ein dunkler Schatten schwang und der riesige Gorilla mit einem Satz zwischen den beiden Frauen stand und sie neugierig musterte. Zum großen Glück fiel die alte Dame in Ohnmacht, während die Tochter Mercedes geistesgegenwärtig dem Affen eine Frucht, die noch auf dem Abendbrotstisch lag, hinhielt. Zou-Zou nahm die Frucht und Mercedes be-Entführungen von Frauen und Kindern gekommen sein. Man entschloß sich end-

Die Franco-Truppen in Caspe



Auf ihrem siegreichen Vormarsch in Ostspanien eroberten die nationalspanischen Truppen auch die wichtige Stadt Caspe. Unser Bild zeigt den Einmarsch der Truppen in die Stadt. (Associated-Preß-M.)

Der Schlag mit der Tigerpranke

In der Nähe von Calcutta in Indien spielte sich dieser Tage ein ungewöhnliches Drama ab. Eines Morgens fand man den Diener des Engländers Fr. Frank Sherneß, dessen Bungalow weit draußen vor der Stadt liegt, im Dschungel tot vor. Seine Schulter war von einer furchtbaren Tigerpranke zerfleischt worden. Seit Menschengedenken hatte man in dem ständig bewachten Dschungel keinen Tiger mehr gesehen. Auch die befragten Eingeborenen behaupteten, es sei ganz unmöglich, daß sich ein Tiger bis hierher verirrt habe, ein Tiger hätte sein Opfer nicht nur getötet, sondern auch verzehrt. Drei Tage später fand man wieder einen Diener des Mr. Sherneß im Dschungel tot vor. Er war auf die gleiche Weise getötet worden. In der gleichen Nacht erwachte Mr. Sherneß durch einen wüsten Traum. Als er Licht machte, sah er eine gefährliche Copra sich an seinem Bett hochrin-

Parade in Wien



In Wien fand ein großer Vorbeimarsch der Truppenteile der 10. Division der 8. Armee vor ihrem Oberbefehlshaber Generaloberst von Bock statt. Gegenüber dem Heldendenkmal war eine Ehrentribüne errichtet, auf der auch Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart mit mehreren Mitgliedern der Landesregierung und der greise General Kraus Platz genommen hatten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Achten Sie beim Einkauf von
ASPIRIN
Tabletten auf das
Bayer-Kreuz!

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 28. März

geln. Es gelang ihm, sie durch Hammer- schläge zu töten. Es war aber klar, daß es sich hier um vorsätzliche Attentate handeln mußte.

Mr. Sherneß begab sich zum Polizei- präsidenten. Er hatte eine längere Unter- redung mit ihm. Daraufhin wurde der Palast des vornehmen Inder Rhama Singh heimlich beobachtet. In der darauf- folgenden Nacht sah man den hünenhaf- ten Diener des Inder den Palast mit aller Vorsicht verlassen und sich nach dem Dschungel wenden. Mehrere Kriminalbe- amte folgten ihm heimlich. Der Diener verschwand in einem dichten Gestrüpp. Die Beamten blieben auf der Lauer liegen. Zwei, drei Stunden vergingen. Da erhob sich einer der Beamten und ging, als kom- me er vom nächsten Dorf, den schmalen Pfad durch das Dschungel. Unhörbar folg- ten ihm die Kollegen. Plötzlich sprang der riesenhafte Inder aus dem Gestrüpp vor und hob den Arm, der mit einer mächtigen Tigertatze umwickelt war. Be- vor er den tödlichen Schlag führen konn- te, krachte ein Schuß. Der Inder sank ge- troffen zusammen.

Man verhaftete noch in der gleichen Nacht den vornehmen Inder Rhama Singh. Er gestand, er habe sich an Mr. Sherneß rächen wollen, weil ihn dieser in einem Hotel in Calcutta nicht mit der seinem Rang entsprechenden Zuvorkommenheit behandelt habe.

6500 Kilometer durch die Wüste gewan- dert.

Zwei unternehmenslustige Französin- nen haben in den letzten zwölf Monaten ohne viel Lärm eine wagemutige Wanderung durch nur wenig bekannte Viertel Afrikas unternommen. Die Schriftstellerin Marion Senones brach mit ihrer Freundin Odette du Puigodeau im Januar vorigen Jahres von der Stadt Tiznet in Französisch- Ma- rokko auf, um die Sahara von den Gren- zen Südmarokkos bis zum Niger-Fluß und wieder zurück zu durchqueren. Und tat- sächlich haben die beiden Frauen dieses Unternehmen durchgeführt. In Anbetracht der ganzen klimatischen und sonstigen Verhältnisse war die durchschnittliche Tagesleistung von 18,08 Kilometer gera- dezu erstaunlich. Allerdings darf man nicht vergessen, daß die beiden Frauen nicht nur wanderten, sondern auch Ka- mele als Reittiere und zur Beförderung ihres Gepäcks mit sich führten. Bereits im Sommer 1937 erreichten die beiden Fahrtgenossinnen die große Oasen- und Handelsstadt Tombuktu, die meist Tim- bukту genannt wird und am Nigerbogen liegt. Sie kehrten dann von hier wieder an ihren Ausgangspunkt zurück. Die ganze Strecke ist bisher noch von niemandem durchquert worden. Sie führte die beiden wegehalsigen Europäerinnen durch die feindseligsten und unwirtlichsten Gegen- den Afrikas.

Lauter als der Niagara.

(ATP) Kürzlich wurde in den Vereinig- ten Staaten zum ersten Male der stärkste Lautsprecher der Welt ausprobiert. Dieser Apparat, der eine technische Sensation be- sonderer Art ist, entwickelt eine Lautstär- ke, die weit über das Maß der bisherigen Lautsprecher-Leistungen hinausgeht. Er kann beispielsweise dazu benutzt werden, um Alarmsignale für ganze Stadtviertel zu geben, oder von Küstenstationen aus be- stimmte Weisungen an Schiffe weiterzu- geben. Der Lautsprecher wird durch einen Motor betrieben, der etwa 1,20 Meter hoch ist. Welche gewaltige Klangstärke der amerikanische Riesenlautsprecher ent- wickelt, geht am besten aus Versuchen hervor, die man mit dem Apparat am Ufer der Niagara-Fälle anstellte. Dabei ergab sich, daß der Lautsprecher sogar das Brausen der Niagara-Fälle übertönte!

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rück- ständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung ein- treten lassen zu müssen. — Die Ver- waltung der »Mariborer Zeit- ung«.

Panik ohne Sachschaden

ERDBEBEN IN MARIBOR UND UMGEBUNG.

Gestern, Sonntag, um 12.16 Uhr mittags wurden viele Hunderte von Menschen in Maribor durch das plötzlich einsetzende Schaukeln von Lüstern, Bildern usw. sowie durch die wellenartigen Boden- bewegungen bald gewahr, daß ein Erd- beben die Ursache dieser Erscheinungen ist. Die Erdstöße waren kurz, aber noch immer stark genug, um die mit solchen Elementarereignissen zusammenhängen- den Erscheinungen auszulösen. Zum Glück wurde nach den bisher vorliegen- den Meldungen nirgends Sachschaden angerichtet. Das Beben jagte vielen Be- wohnern nicht geringen Schrecken ein,

der sich erst regte, als die Stöße ausge- klungen waren.

Wie aus Ptuj berichtet wird, hat das Beben auch dort in vielen Häusern Panik ausgelöst. Die Bewohner vernahmen gleichzeitig ein unterirdisches Donnern und Grollen und liefen ins Freie. Möbel- stücke schwankten in den Wohnungen hin und her, doch wurde zum Glück auch in Ptuj kein Sachschaden angerichtet. In der alten Kaserne wurden einige Dachziegel heruntergeschleudert und im Hofe löste sich ein alter Verputz infolge der Stöße von der Mauer. Das waren in Ptuj die einzigen sichtlichen Folgen des gestrigen Erdbebens.

Forderungen der Hausbesitzer

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES MARIBORER HAUSBESITZERVEREINES.

Im Saale des Hotels »Oreč« hielten am Sonntag vormittags die Hausbesitzer von Maribor und Umgebung ihre Jahreshaupt- versammlung ab, um die Rechenschafts- berichte ihrer Organisation entgegenzu- nehmen und über die weiteren Maßnah- men zur Wahrung ihrer Rechte schlüssig zu werden. Den Vorsitz führte der agile Präses Steueroberverwalter Meglič, der einen Überblick über die Lage ent- warf, in der sich dieser wichtige Bürger- stand befindet.

Den Ausführungen des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Hausbesitzerver- ein jede Gelegenheit wahrnimmt, um die Interessen seiner Mitglieder zu wahren und für sie Erleichterungen zu erwirken, soweit dies möglich ist. Die stärkste Be- lastung stellen die städtischen Ab- gaben dar, die in Maribor für die Haus- herren viel empfindlicher sind als bei- spielsweise in Ljubljana. Es wurde eine Aktion eingeleitet, um die neue soziale Abgabe zur Unterstützung der Arbeits- losen zumindest zu senken. Die Unterbrin- gung der Stellenlosen ist wohl dringend, doch könnten die Mittel auch dadurch

aufgebracht werden, daß die Gemeinde ihre unrentablen Wohnhäuser abstößt. Schritte wurden auch gegen die beabsichtigte 10% Kirchenabgabe eingeleitet. Die Frage der Steuer auf un- verbaute Parzellen ist noch immer offen, da der Staatsrat diese Ange- legenheit noch nicht definitiv entschieden hat. Die Organisation fordert nach wie vor die Herabsetzung der Verzugszinsen für die rückständigen Steuern und eine Linderung der Lage der übermäßig ver- schuldeten Hausbesitzer. Eine Reform der Steuergesetzgebung, insbe- sondere in der Frage der Gebäudesteuer, ist unaufschiebbar. Der Verein wird auch weiterhin die Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen und ihre berechtigten For- derungen nachdrücklich vertreten.

Wie der Schriftführer Dr. Marin be- richtete, zählt der Verein gegenwärtig 860 Mitglieder, was gegenüber dem Vorjahr einen starken Zuwachs darstellt. Der Vermögensstand der Organisation ist zufriedenstellend und beläuft sich, wie der Kassier Steueroberkontrollor Merčun ausführte, bereits auf rund 120.000 Dinar.

Gemeindewahlen

Vergangenen Sonntag wurden in Slo- wenien in 49 Landgemeinden die Gemein- dewahlen durchgeführt. Die Beteiligung war nicht einheitlich und bewegte sich zwischen mittelmäßig und sehr gut. Von den 49 Gemeinden, in denen die Wahlen vorgenommen wurden, konnte die Jugo- slawische Radikale Union in 41 Gemein- den die Mehrheit für sich buchen. Im nachfolgenden bringen wir die Wahler- gebnisse in einigen wichtigeren Ort- schaften:

Slovenska Bistrica: Wähler 1144 (64,4 Prozent der Wahlberechtigten), JRU (Li- stenführer und gewählter Bürgermeister Dr. Sebastian Schaubach) 578 Stimmen (25 Mandate), Opposition (Dr. Pučnik) 566 Stimmen (5 Mandate). — **Poljčane:** Wähler 461 (49,3%), JRU (Anton Detiček) 433 (24). — **Spodnja Polskava:** Wähler 284 (47,8%), JRU (Matthias Kotnik) 284 (18) Stimmen. — **Sv. Lenart:** Wähler 346 (53,4%), JRU (Dr. Martin Stupica) 346 (24) Stimmen. — **Sv. Trojica:** Wähler 469 (81,4%), JRU (Valen- tin Klemenčič) 261 (15) Stimmen. — **Brezice:** Wähler 762 (83%), Opposition (Tomislav Kovač) 469 (21) Stimmen. — **Verzej:** Wähler 192 (65,5%), JRU (Franz Galunder) 192 (18) Stimmen. — **Laško:** Wähler 986 (74%), JRU (Karl Hrastnik) 621 (21) Stimmen. — **Sv. Jurij bei Celje:** Wähler 753 (62%), JRU (Stanko Golograec) 573 (24) Stimmen. — **Zalec:** Wähler 402 (61%), Kompromißliste (Jo- hann Zizovišek) 402 (18) Stimmen. — **Brezice:** Wähler 762 (83%), Opposition (Johann Bizovišek) 389 (21) Stimmen. — **Mežica:** Wähler 346 (60,5%), Opposi-

tion (Robert Lamprecht) 269 (17) Stim- men). — **Crna:** Wähler 780 (65,6%), JRU (Johann Turk) 430 (20) Stimmen. — **Gornji grad:** Wähler 201 (50%), JRU (Franz Mermah) 201 (18) Stimmen. — **Ormož:** Wähler 561 (29,4%), JRU (Frz. Hanželič) 471 (23) Stimmen. — **Središče:** Wähler 624 (83,7%), Opposition (Anton Kolarič) 323 (15) Stimmen). — **Slovenj- gradec:** Wähler 551 (50%), JRU (Dr. Josef Picej) 470 (23) Stimmen. — **So- stanj:** Wähler 834 (74,4%), JRU (Anton Novak) 626 (22) Stimmen.

m. Wetterumsturz. Der alte Herschel hat doch Recht, wenn er für Ende März einen Wetterumsturz mit Regenschauer und Schneeflocken in seinem hundertjäh- rigen Kalender prophezeit. Nach prach- tvollen Frühlingstagen bewölkte sich Sam- stag stark der Himmel und gegen Abend prasselte ein von einem starken Wind be- gleiteter Regen nieder. Die Temperatur kühlte stark ab und brachte es mit sich, daß auch vereinzelte Schneeflocken her- niederschwebten. Am Bachern, am Poß- ruck und auf den anderen umliegenden Höhen schneite es dagegen tüchtig, sodaß die neue Schneedecke bis zum Tal reicht.

m. Jahrestagung der Schuhmacher. Im Gambriussaal hielt Sonntag die Schuh- machervereinigung ihre Jahreshauptver- sammlung ab, in der Obmann Krajc er den Vorsitz führte. Wie seinem Berichte zu entnehmen ist, haben die Schuhma- cher weiterhin einen Existenzkampf zu führen. Vor allem verursachen die Tätig- keit der Strafanstalt und das Pfluchen- wesen dem legalen Gewerbe den größten Schaden. Letzteres wird nicht so bald auszurotten sein, da die Zahl der arbeits- losen Gehilfen und auch der unbeschäf-

tigten Meister noch immer sehr groß ist. Die Vereinigung zählt gegenwärtig 232 Mitglieder, die 104 Gehilfen und 88 Lehr- linge beschäftigen. Im Laufe der Tagung wurde die Forderung aufgestellt, daß die Altersversorgung der Arbeiter auch auf die Meister ausgedehnt wird, da sich die- se in einer nicht minder prekären Lage befinden.

m. Journalisten, Achtung! Die Mitglie- der des Mariborer Journalistenklubs wer- den aufgefordert, ihre alten Eisenbahn- legitimationen bis spätestens heute, Montag, den 28. d. M. 17 Uhr der Klubleitung einzuhandigen, um sie gegen die neuen Legitimationen umzutauschen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies der letzte Termin ist!

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor d. Zastojane varovalstva d. o. v. Vardar, Maribor
Vetrinjska ulica 11. Telefon 2730, neben P. Weizl.

m. Kunstausstellung. Im Kasinosaal wurde gestern vormittags in Anwesenheit zahlreicher Kunstfreunde die Gemäldeaus- stellung des talentierten Malers Dore Klemenčič eröffnet. Anwesend war auch Bürgermeister Dr. Juvan. An die versammelte Kunstgemeinde richtete Pro- fessor Rudolf eine Ansprache, in der er den modernen Realismus hervorhob, der den Schöpfungen dieses Künstlers die Grundnote verleiht. In den Werken Kle- menčič herrschen die Einflüsse der heimatlichen Scholle und unserer Landschaft vor. Ausgestellt sind 59 Werke, größtenteils Ölgemälde, Aquarelle und Feder- zeichnungen. Für die Ausstellung herrscht in der Öffentlichkeit großes Interesse.

m. In der Volkuniversität spricht heute, Montag, Univ. Prof. Dr. Ivšič aus Zagreb über internationale Wirtschafts- und Sozialprobleme, worauf nochmals auf- merksam gemacht wird.

m. Das große Vokal- und Instrumental- konzert der »Glasbena Matica«, das am nächsten Montag im Union-Saal stattfin- det, begegnet bereits einem äußerst regen Interesse. Auf der Vortragsordnung steht Brahms Symphonie in D-Dur, Wagners Ouvertüre aus den »Meistersingern« und Försters »Die Türken auf der Slevica«. Die Eintrittskarten sind im »Putnik«-Büro bereits im Vorverkauf erhältlich.

m. In Kürze beginnt wieder eine neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotte- rie, bei der neuerdings große und kleine Treffer im Gesamtbetrage von nicht we- niger als 65 Millionen Dinar zur Vertei- lung gelangen werden. Da das Interesse für die neuen Klassenlose von Tag zu Tag größer ist, empfiehlt es sich, die An- schaffung der Lose rechtzeitig vorzuneh- men. Man tut deshalb gut, sich sobald als möglich an unsere erfolgreiche Glücksstelle und bevollmächtigte Haupt- kollektur Bankgeschäft B e z j a k, Ma- ribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, zu wenden, wo noch eine größere Auswahl von neuen Klassenlosen aufliegt.

m. Die Wirkervereinigung für das Dra- banat hält kommenden Sonntag, den 3. April um 9 Uhr in den Räumen der Han- delskammer in Ljubljana ihre Jahres- hauptversammlung mit der üblichen Ta- gesordnung ab.

m. Der Benzinpreis bleibt in der Schweiz für Ausländer verbilligt! »Putnik« Ma- ribor teilt mit: Der schweizerische Bundes- rat hat beschlossen, ausländischen Auto- touristen ein weiteres Jahr lang, d. h. bis Ende März 1939, einen um 33% verbil- ligten Benzinpreis zu gewähren. Der fremde Automobilist, der sich mindestens drei Tage lang in der Schweiz aufhält, kann also auch weiterhin bis 300 Liter Benzin zu dem reduzierten Preis von 30 Rappen (Inlandpreis 45 Rappen) be- ziehen, d. h. es werden ihm wie bisher bei der Ausreise vom Grenzzollamt 15 Rappen pro Liter zurückvergütet. Die Kontrolle erfolgt auf Grund des »Auswei- ses für Zollrückvergütung auf Benzin«, auf dem an den Tankstellen die bezoge- nen Quantitäten eingetragen werden. Die-

Der Burgturm wird abgetragen

HEUTE BAUBEGINN DES NEUEN KINOPALAIS IN DER GRAJSKA ULICA.

Der alte Burgturm in der Grajska ulica, dessen schon seinerzeit geplante Abtragung sich längere Zeit hinauszog, wird in den nächsten Tagen aus dem Weichbild der Stadt verschwinden. Heute frühmorgens wurde mit den Demolierungsarbeiten begonnen, die für einen neuen Kinobau Platz schaffen sollen. Herr Gjuró Valjak, dem unsere Stadt so manche wertvolle Idee für ihre Ausgestaltung zu verdanken hat, wird hier ein modernes, allen neuzeitlichen Anforderungen gerecht werdendes Kinopalais errichten, das gewiß eine neue Sehenswürdigkeit für unsere Stadt bedeuten wird. Die Arbeiten hat die hiesige Bau-firma Ing. Arch. Jelenec & Ing. Šlaj-

mer übernommen, während mit der Bauinspektion Ing. Arch. Drogenik be-traut wurde. Gleichzeitig mit dem Neu-bau wird auch die Grajska ulica reguliert werden, sodaß der gesamte Komplex nach vollendeter Renovierung der Burg ein neues, weit gefälligeres Bild bieten wird. An der an das neue Kinopalais grenzenden Parzelle an der Ecke der Grajska und Gregorčičeva ulica soll fer-ner noch heuer ein weiterer Neubau ent- stehen, womit die ganze Front verbaut sein wird. Die bisherigen Räume des Union-Tonkinos werden auch weiterhin bestehen, und zwar wird darin eine Art Volkskino untergebracht werden.

ser Ausweis ist bei der Einreise am Zoll- amt erhältlich.

m. Wie bereits berichtet, erwarb die Stadtgemeinde vom Industriellen Her- mann Berg das zwischen der Leder- fabrik und der südlichen Häuserzeile des Hauptplatzes liegende, ausgedehnte Ge- lände mit mehreren Objekten um 750.000 Dinar. Der Kaufpreis wird in monatlichen (nicht jährlichen) Raten zu 30.000 Dinar erlegt werden.

m. Großer Brandschaden. In Radizel brach im Herrenhaus am Weingutsbesitz des Arztes Dr. Bačar ein Feuer aus, dem das Objekt samt der kompletten In- neneinrichtung und mehreren wertvollen Instrumenten zum Opfer fiel. Der Schade- n, der nur zum Teil durch Versiche- rung gedeckt ist, beträgt 150.000 Dinar.

m. Weiterbericht vom 28. März, 8 Uhr: Temperatur 6, Barometerstand 738, Wind richtung O-W, Niederschlag 0.

m. Cercle français. Alle Mitglieder wer- den nochmals zu der morgen, Dienstag, um 19 Uhr im Lesesaal des Vereines, Gregorčičeva ulica 4, stattfindenden Jahreshauptversammlung herzlichst ein- geladen.

m. Mariborer Motorradfahrer nach Triest. Der Motorsportklub »Pohorje« veranstaltet heuer zu den Osterfeiertagen (am 17. und 18. April) eine Gemein- schaftsfahrt nach Triest. Triptyk und Paß stelle sich auf 100 Dinar. Interessenten mögen sich unverzüglich beim Vereins- kassier M. Višer, Automechaniker, Ko- patiška ulica, melden.

m. Diebstähle. Dem Lehrer Peter Vit- ko kamen aus der Wohnung in der Mur- kova ulica mehrere Teppiche abhanden. — Dem in der Kerkova ulica wohnhaften Privatbeamten Franz Knafelic wurde aus dem Hausflur ein Gloria-Fahrrad ge- stohlen.

m. Schwerer Unfall. Der in der Pa- pierfabrik in Sladki vrh beschäftigte 26- jährige Hilfsarbeiter Johann Salzer erlitt durch ausströmenden Dampf schwe- re Verbrühungen am ganzen Körper. Er wurde in das hiesige Krankenhaus über- führt.

m. Druckfehlerberichtigung zum Auf- satze »Ringmauer-Ostfront, I« in der »Mariborer Zeitung« vom 19. III. 1938: Es soll richtig heißen im 1. Absatz Befestigungs r e s t e statt -waffe, im 2. Ab- satz N a c h Auffassung statt durch Auf- lassung.

Bei träger Darmtätigkeit ist das natür- liche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein an- genehm wirkendes Hausmittel, die Be- schwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

m. Für den »Putnik«-Sonderzug nach Budapest, mit dem die große Exkursion zum Eucharistischen Kongreß in der Zeit vom 25. bis 30. Mai unternommen wird, werden Anmeldungen unwiderruflich nur bis 31. März entgegengenommen. Staats- und Banatsangestellte erhalten für die Reise einen speziellen Urlaub, der nicht in den Jahresurlaub eingerechnet wird. Fahr- preis 190 Dinar. Prospekte, Informationen und Anmeldungen in den »Putnik«-Ge-

schäftsstellen in Maribor, Celje, Ptuj, Gor- nja Radgona, St. Ilj und Dravograd.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Put- nik« findet am Samstag, den 2. April statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Wohin zu Ostern? Die Wahl Ihrer Osterfahrt macht Ihnen der »Putnik« leicht, der heuer zwei genußvolle Oster- fahrten nach Venedig und Rom veran- stalten wird. Näheres in den »Putnik« Büros in Maribor- Celje und Ptuj.

Schafflers Wettervorhersage für April 1938.

Ein durchschnittlich gegen seinen Vor- gänger wesentlich wärmerer Monat mit mäßigen Niederschlägen.

Bald nach Beginn des Monats Tem- peraturfall mit Niederschlägen und viel Wind. Hierauf nach einer kurzen Besse- rung wieder regnerisch um den 8., 9. April. Die erste Hälfte der Karwoche ver- hältnismäßig warm und schön, zweite Hälfte trüb, regnerisch, kühler, zu den Feiertagen Besserung. Die letzte Dekade ist bei verhältnismäßig hoher, wenn auch oft wechselnder Temperatur annehmbar. Niederschlagsneigungen um den 21., 24. und 27. April.

Für Mai 1938.

Bis auf das erste Monatsdrittel kein ungünstiger Monat. Um den 3., 4. rau- hes, windiges Wetter, dem nach bald vorübergehender Besserung am 7. und 10. Mai Regen folgt. Hierauf Erwärmung und Gewitterneigung, Regen. Gegen Mo- natsmitte an den darauf folgenden Ta- gen veränderlich. Die letzte Dekade, ins- besondere um den 22. sehr warm, bis auf den 25. und 29. Mai, welche Tage nach Gewittern Abkühlung bringen. En- de des Monate trüb mit Regenueigung.

Für Juni 1938.

Ein zeitweise recht warmer, in seinen Witterungsverhältnissen zeitweise auch recht schlechter Monat.

Die bei Beginn des Monats aufreten- de Erwärmung in Begleitung von Gewit- tern führt um den 5., 6. Juni zu kaltem, regnerischem, stürmischem Wetter, im Gebirge Schneefall. Hierauf kurze Zeit veränderlich, mit neuerlich starker Er- wärmung um den 10. Juni. An diesem Tage mancherorts Hagelgefahr. Zweites Monatsdrittel annehmbares Wetter. Am 16. Regen und Abkühlung. Das letzte Drittel im allgemeinen sommerlich warm mit häufigen Gewittern und Regenuei- gung hauptsächlich am 22. und 27. Juni. Monatsende Hagelgefahr.

Zur gefälligen Kenntnis: Wetterkale- der werden ohne Rücksicht auf die der- maligen Zahlungsschwierigkeiten in Deutschland infolge der Devisenvorschrif- ten auch weiterhin in jeder Menge prompt geliefert. Die Lieferungsbeiträge können einsteilen gutgeschrieben wer- den. Josef Schaffler — Oberwölz Verlag, Graz, Volksgartenstr. 14.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Telikan Füllhalter

Dein Geschenk 250.

GÜNTHER WAGNER K.D., ZAGREB

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 28. März: Geschlossen.
Dienstag, 29. März um 20 Uhr: Zwei Dut- zend rote Rosen«. Premiere Ab. C.

Volksuniversität

Montag, 28. März: Univ. Prof. Dr. Iv- čić (Zagreb) spricht über internationale wirtschaftliche und soziale Probleme.

Freitag, 1. April: Publizist Radivoj R e- h a r (Maribor) spricht über das Slawen- tum als Utopie und Wirklichkeit.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Das Sonderprogramm »Die hl. Theresia«, ein Sprech- und Ton- film, gedreht nach dem Buch »Die Ge- schichte einer Seele«, das die hl. There- sia selbst geschrieben hat. Die Mädchen- jahre im Elternhaus, das Leben im Kar- meliterstift, die schweren Seelenleiden, der sanfte Tod dieser Heiligen werden uns in unvergeßlich schönen Bildern ge- zeigt. In Vorbereitung die majestätische Interpretation des berühmten Romans »Die gute Erde«, ein Meisterwerk in deutscher Sprache mit Louise Rainer und Paul Muni.

Burg-Tonkino. Die feierliche Pre- miere des sehnsüchtigst erwarteten Lie- der- und Arienfilms »Maienzeit« (Wenn der weiße Flieder wieder blüht...). In den Hauptrollen Jeanette Macdo- nald und Eddy Nelson, die Helden aus dem Prachtfilm »Rose Marie«. Der Film, der in deutscher Fassung zur Vor- führung gelangt, bedeutete überall, wo man ihn zeigte, ein außergewöhnliches Ereignis. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Angesichts der gewaltigen Inanspruchnahme des Filmes ist jede Prolongierung unmöglich. — Am 1. April Fortsetzung des »Tigers von Eschnapur« der zweite Teil. »Das indi- sche Grabmal«.

Apothekennachdienst

Vom 27. März bis zum 1. April ver- sehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05 und die Magdalenen-Apo- theke (Mag. Pharm. Savost) am Kra- lja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nacht- dienst.

Radio-Programm

Dienstag, 29. März.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Natio- nalvortrag. 20 Französische Musik. — Beograd, 18.20 Russische Musik. 18.50 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volks- lieder. — Prag, 6.15 Frühkonzert. 10.10 Deutsche Sendung: Für die Frau. 10.30 Schallpl. 12.10 Konzert. 15.15 Heitere Mu- sik. 17.30 Volkslieder. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Balalaikakonzert. 20.55 Sinfoniekonzert. — Budapest, 13.30 Zi- geunermusik. 17 Cello und Klavier. 18 Schallpl. 20 Klavierkonzert. — Zürich, 19 Blasmusik. 20 Bunter Abend. — Paris, 18.45 Lieder. 20 Heiteres. 20.30 Schlager von einst. — Straßburg, 18.30 Kammer- musik. 19.30 Konzert. 20.30 Leichte Wer- ke von Saint-Saens. — London, 19.30 Tanzmusik. 20.45 Schlager. — Rom, 19 N., sodann Konzert. 21 Operettenmusik. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Rhein- gold«, Oper von R. Wagner. — Brüssel, 18.35 Zigeunermusik. 20 Beethovens Tod, Hörspiel. — Deutschlandsender, 18 Soli- stunde. 19.10 Schallpl. 20 Aus Wagners Opern. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Tanz- musik. 20 Fröhlicher Klang. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20.15 Lust- spiel. — Leipzig, 18 Konzert. 19.10 Lust- spiel. 20 Peter Rosegger-Abend. (Gast- spiel der Frankl-Bühne aus Graz). — München, 17.10 Konzert. 19.10 Klänge aus Spanien. — 19.30 Bunter Abend. — Wien, 8.30 Konzert. 10.50 Volksmusik. 12 Mittagskonzert. 16 Konzert. 18.30 Volks- lieder. 19.10 Soldatenabend. 20 Bunter Abend.

Aus Celje

c. Anton-Schwab-Konzert. Es sei noch mals auf den heute, Montag abends 20 Uhr im Stadttheater stattfindenden Kon- zertabend aufmerksam gemacht, bei dem der »Celjsko pevsko društvo« ausschließ- lich Kompositionen seines Ehrenmitglie- des Dr. Anton S c h w a b zu Gehör brin- gen wird. Es wirken der Männer- und gemischte Chor des Vereines sowie das Orchester der »Glasbena matica« mit. Als Solisten wurden gewonnen: Herr Andro š t r u k e l j (Bariton) und die Damen Frau Helese R a j h (Sopran) und Frau Fanny š t r u k e l j (Sopran).

Die Veranstaltung im Zeichen des großen slowenischen Komponisten Anton Schwab, unseres Mitbürgers, soll in weitestem Maße dazu beitragen, das Interesse am slowenischen Volkslied zu fördern. Das Programm ist außergewöhnlich reichhaltig und darauf eingestellt, jedem etwas zu bieten.

c. **Leichenbegängnis.** Sonntag nachmittags fand das Begräbnis des im 65. Lebensjahre heimgegangenen Finanzkontrollors i. R. Andreas K l e m e n c statt, zu dem sich außer den Verwandten viele Freunde und Bekannte des Verewigten eingefunden hatten. Blumen bildeten das Zeichen treuen Gedenkens.

c. **Waldbrand.** Am Nordosthang des Humberges bei Laško, in der Nähe des sogenannten »Wilden Pfarrhofs«, entstand ein Waldbrand, der zum Glück sofort entdeckt wurde. Bei dem ausgetrockneten Waldboden griff trotzdem das Feuer rasch um sich. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Laško und Celje bekämpften erfolgreich das Feuer. Der Waldbrand ist auf eine Fahrlässigkeit durch achtloses Wegwerfen eines Zigaretten- oder Zigarrenstummels zurückzuführen, denn der Brand nahm unmittelbar am Rande eines Fußweges seinen Ausgang. Zum Glück herrschte fast Windstille, sonst wäre bei der großen Trockenheit eine Katastrophe eingetreten.

c. **Die Straße als Fußballplatz.** In etlichen Zuschriften an Ihren Berichterstatter in Celje wird Beschwerde geführt wegen des allzu lebhaften Treibens, dem man begegnet, wenn man in den Nachmittags- und Abendstunden durch manche Gassen geht. Da halten halbwüchsige Burschen, zumal im sogenannten »neuen Villenviertel«, Fahrradschule, spielen Fußball und gefährden dadurch Passanten und Fenster der Parterrewohnungen, nicht zu reden von Lautsprechern und Grammophonen, die allerorts in voller Stärke, Sonntags oft schon von früh morgens an, durch die offenen Fenster brüllen. Die Einsender verlangen eindringlich Abhilfe.

c. **Klagen über den Staub.** Die frühe Wärme, die uns der heurige Ausnahmsfrühling gebracht hat, läßt auch die Klagen über den Straßenstaub in Celje schon früher laut werden als in anderen Jahren. Sie sind leider ebenso berechtigt. Wenn man auch nicht berufsmäßig raunzen will, so kann man doch den Unwillen über das seltene und flüchtige Bespritzen der Straßen begreifen, der aus den vielen Zuschriften an Ihren Celjeer Berichterstatter herausklingt. Erfreulich sind die Staubwolken sicher nicht, weder für Einheimische, noch für Fremde, die man ja mit allen Mitteln anlocken will.

Volkswirtschaft

Für einen Landwirtschaftsförderungsfond

In der vor einigen Tagen in Beograd stattgefundenen 8. ordentlichen Jahresversammlung der Aktionäre der Privileg. Agrarbank hielt Vizepräsident R a d o v i ć einen interessanten Vortrag über die Notwendigkeit und Möglichkeit der Schaffung eines Fonds zur Förderung der Landwirtschaft. Dem Landwirt ist heute — so betonte er — ein billiger Kredit notwendig, welcher ihm bei der heutigen Eskomptestufe der Nationalbank und bei der heutigen Verzinsung der Spareinlagen nicht gewährt werden kann.

Um die Landwirtschaft durch einen billigen Kredit heben zu können, wäre ein großer Landwirtschaftsförderungsfond zu gründen. Man möge in einer Zeit, wo ein Großteil des Volkes ein kümmerliches Dasein fristet oder sein Leben und seine Habe vor Hochwasser zu retten sucht, wo ein großer Teil der Bevölkerung an Malaria erkrankt ist, den Luxus bei Privat- und Staatsneubauten einstellen; man möge auch mit übertriebenen Investitionen in gewissen Industrien, welche uns in schicksalsschweren Momenten nicht von Nutzen sein werden, aufhören. Ein Großteil der Ueberschüsse aus diesen Ersparnissen möge der Gründung eines Fonds zur Förderung und Hebung der

Griechenlands Kronprinzenpaar wieder daheim



Kronprinz Paul von Griechenland ist jetzt mit seiner jungen Gemahlin, der früheren Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, von der Hochzeitsreise wieder nach Athen zurückgekehrt. Unser Aufnahme zeigt das Paar bei der Besichtigung der Akropolis. (Associated-Preß-M.)

Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Durch Meliorationen und Flußregulierungen, wozu ein Betrag von beiläufig drei Milliarden Dinar nötig wäre, könnte man 600.000 Hektare neues fruchtbares Land gewinnen und das Nationaleinkommen um 600 Millionen Dinar vergrößern, wovon der Staat und die Selbstverwaltung rund 150 Mill. Dinar erhalten könnten. Im sogenannten Morast von Pančevo könnten 27.000 Morgen Ackerland, welche dem Staate gehören, um 400 Millionen Dinar verkauft werden und könnte dieser Betrag auch dem erwähnten Fond zugeführt werden.

Vizepräsident der PAB Radović versprach in seinen Schlußausführungen, daß die Verwaltung der Anstalt über dieses Projekt mit den zuständigen Leitern der Staatsgeschäfte Rücksprache pflegen und ihnen die nötigen Anträge und Ratschläge zukommen lassen werde.

× **Vier Pensionsanstalten für Privatbeamte in Jugoslawien.** Nach einer Erklärung des Ministers für Sozialpolitik Cvetković sind einstweilen in Jugoslawien vier Pensionsanstalten für Angestellte vorgesehen. Die Pensionsanstalt in Ljubljana behält ihren Wirkungskreis bei und wird somit Dalmatien und die Versicherung der Seeleute weiterhin umfassen. Neugegründet werden Pensionsanstalten in Zagreb, Beograd und Sarajevo, die außerdem Geschäftsstellen in Novi Sad, Niš, Skoplje, Osijek und Banja Luka errichten werden.

× **In der Frage der vergrößerten Holz ausfuhr nach Italien** werden demnächst zwischen Jugoslawien und diesem Staate Verhandlungen aufgenommen werden.

× **Ausgleich:** Agnes Jakopič, Private in Smarjeta bei Rimske Toplice, jetzt in Celje, Anmeldefrist bis 22., Tagsatzung am 27. April.

× **Abgeteilter Konkursantrag.** Das Kreisgericht in Maribor hat den Antrag, über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Kaufmannes Franz Kaučič in Maribor den Konkurs zu eröffnen, wegen ungenügender Vermögenssubstanz abgelehnt.

× **In das Handelsregister** wurden nach stehende Firmen eingetragen: Bauunternehmung Ubaldo Nassimbeni in Maribor (Teilhaber Ubaldo Nassimbeni und Ing. Ubaldo Nassimbeni); Franz Rakuš, Zollvermittlung in Maribor; Germuth & S n o b e, Gemischtwaren- und Landesproduktenhandlung, G. m. b. H. in Podvelka; F. Strob Söhne, Textilfabrik, Färberei und Appretur in Ptuj (Teilhaber Ferdinand und Franz Strob).

× **Beendeter Ausgleich.** »Ljudska tiskarna« d. d. in Maribor.

× **Für die Holzausfuhr nach Deutschland** wurde nach einer Mitteilung der Beograder Nationalbank für das zweite Vierteljahr 1938 (April-Juni) ein Kontingent im Werte von 3.311.000 Mark festgesetzt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus aller Welt

Acht Schiffbrüchige Dollarprinzessinnen...

Aus Liebe entsteht eine Schiffahrtsgesellschaft.

M i a m i (ATP)

Acht Seeleute, Funker, Offiziere und Matrosen hielten vor kurzem in Miami, dem Paradies der oberen Zehntausend Amerikas, ihre Hochzeit. Es wurde ihnen das seltene Glück zuteil, sich ihre Beute — durchwegs Dollarprinzessinnen — buchstäblich aus dem Meere zu fischen. Allerdings haben diese acht Blaujacken soviel Mut und Tapferkeit bewiesen, daß sie ihre ungewöhnliche Belohnung reichlich verdient haben.

Vor einigen Wochen hatten acht junge Damen in Miami beschlossen, gemeinsam einen Seefahrt zu unternehmen. Eine von ihnen ist Besitzerin einer kleinen Jacht, und die Freundinnen nahmen mit Begeisterung ihren Vorschlag an, auf die sem Fahrzeug die geplante Reise nach den Bahamainseln zurückzulegen. Das Schiff stach in See, das Wetter schien günstig, und die acht Millionärstöchter befanden sich in glänzender Laune.

Einige Stunden nach der Abfahrt erhob sich jedoch ein furchtbarer Sturm. Das Schiff der Millionärstöchter versuchte, sich durch die haushohen Wellen und den tobenden Orkan durchzukämpfen, wurde aber schon nach kurzer Zeit manövrierunfähig. Jeden Augenblick drohte die kleine Jacht im tosenden Abgrund des Ozeans zu versinken. Die wenigen Mann der Besatzung und die mitreisenden Mädchen waren auf das Schlimmste gefaßt. Ununterbrochen sandte der Funker Hilferufe in den Aether. Es war jedoch mehr als zweifelhaft, ob die SOS-Signale die erhsehnte Hilfe bringen würden, da der Sender nur eine verhältnismäßig geringe Reichweite hatte.

Der Funker des kleinen Frachtdampfers »Welborn« vernahm als erster die Hilferufe. »Welborn« war um diese Zeit ungefähr vierzig Seemeilen von der Jacht entfernt. Beide Schiffe nahmen miteinander die Verbindung auf. Der Kapitän des Frachtschiffes teilte der Besatzung mit, daß acht Frauen in höchster Gefahr seien. Jeder einzelne Mann sei bereit, seine gesunden Glieder u. nötigenfalls auch sein Leben zu riskieren, um die Mädchen aus ihrer verzweifelten Lage zu retten.

Nur mit größten Schwierigkeiten konnte sich der Frachtdampfer durch den schweren Sturm durchkämpfen. Stunde um Stunde verstrich; inzwischen geriet die Jacht in immer größere Gefahr. Endlich tauchte das rettende Schiff in Sichtweite auf. Und nun begann der schwerste Teil der Arbeit. Allzu rasch durfte der Dampfer an die Jacht nicht herankommen, um nicht einen Zusammenstoß heraufzubeschwören. Nach endlos langem Manövrieren gelang es schließlich, das schwer havarierte Schiff ins Schlepp zu

nehmen und die fricrenden und durchnäßten Mädchen in Sicherheit bringen. Die Leute von der »Welborn«, die unmittelbar an der Rettung teilgenommen hatten, schwebten hierbei mehr als einmal in Lebensgefahr. Als die acht Mädchen endlich an Bord des Frachtschiffes landeten, hatten ihre Retter eine Anzahl von blutigen Abschürfungen, Knochenbrüchen und anderen Verletzungen davongetragen. Die Insassen der Jacht kamen — von einigen leichten Schrammen abgesehen — ohne weitere Beschädigung davon.

Schließlich ließ der Sturm nach und die »Welborn« konnte ihre kostbare Fracht glücklich an Land setzen. Damit war jedoch das Abenteuer der jungen Mädchen noch nicht zu Ende. Sie hatten sich unterwegs mit ihren Rettern angefreundet, und die großen, fröhlichen Burschen ins Herz geschlossen. Einige Wochen nach ihrer Rückkehr wurde die Öffentlichkeit von der Nachricht überrascht, daß sich sämtliche acht Dollarprinzessinnen mit »Melborn«-Leuten verlobt hätten. Eine von ihnen hatte sich den Funker zum Bräutigam erkoren. Die reichen Papas waren im ersten Augenblick von dieser Wahl nicht besonders entzückt. Die jungen Damen erklärten jedoch einmütig, lieber auf das angenehme Dasein eines Millionärstöchters zu verzichten, als ihre Entscheidung rückgängig zu machen. Da man in Amerika für solche romantische Lösungen immer viel übrig hat, ergriff auch die Öffentlichkeit für die acht Matrosenbräute Partei. Den Vätern blieb schließlich nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und in die Heirat einzuwilligen. So fanden acht Hochzeiten in Miami statt. Die jungen Frauen haben beschlossen, gemeinsam eine Schiffahrtsgesellschaft zu gründen und ihren Männern auch auf beruflichem Gebiete treue Gefährtinnen zu sein. Sie konnten, dank der Millionenbeträge, die die reichen Papas zu diesem Zwecke spendeten, ihre ehrgeizigen Pläne auch verwirklichen.

A. Herberger (ATP).

Er aß seine Sandalen!

In dem türkischen Dorf Demir-Dere bei Brussa bemerkte ein Türke, Hassan Uslu, im Kramladen des Dorfes ein paar funkelneue Sandalen aus Leder, wie sie die Bergbewohner tragen. Auch die Schnürriemen waren, wie üblich, aus Leder geschnitten. Ein wenig vom Fell war auch noch stehengeblieben, es ist dies eine sehr praktische Art Gleitschutz unter den Sohlen.

»Ich wette auf ein Pfund, daß ich dieses Paar aufessen werde«, sagte Hassan. Ein im Laden anwesender Käufer ging auf die Wette ein und sagte: »Gut, du ißt die Sandalen und ich gebe dir das Pfund.«

Hassan machte sich nun daran, die Sandalen aufzutrennen — jede war aus acht Stücken Leder zusammengesetzt. Dann ließ er sie in einem Kilo Butter »schmorren«, und als das Leder einigermaßen weich geworden war, aß er die Lederstücke, die Riemen und sogar das Fellstück auf. Er hatte die Wette gewonnen, bekam das Geld und war zufrieden.

Wer will es ihm nachmachen? Leider ist europäisches Schuhwerk aus weniger verdaulichen Stoffen gemacht und dürfte schwer im Magen liegen.

P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.



SCHICHT TERPENTIN SEIFE

Spport vom Sonntag

„Maribor“ klar in Führung

DIE ZWEITE RUNDE DER FINALKÄMPFE. — »MARIBOR« ÜBERTRUMPT »KRANJ« MIT 4:0. — »ZELEZNIČAR« LASST BEIDE PUNKTE IN ČAKOVEC. — »HERMES« BESIEGT »CELJE«.

In der Finalrunde der Fußballmeisterschaft von Slowenien gingen gestern drei ereignisvolle Kämpfe vor sich. »Maribor« bezwang den SK. Kranj mit 4:0 und verschaffte sich damit eine noch festere Spitzenposition. »Zelezničar« erlitt in Čakovec eine 2:3-Niederlage und auch »Celje« mußte im Kampfe gegen »Hermes« mit 3:0 die Waffen strecken.

Die Tabelle gestaltet sich somit nach der gestrigen Runde wie folgt:

Maribor	2	2	0	0	5:0	4
Čakovec	2	2	0	0	5:3	4
Hermes	2	1	1	0	6:3	3
Zelezničar	2	0	1	1	5:6	1
Kranj	2	0	0	2	1:6	0
Celje	2	0	0	2	0:4	0

Im lokalen Match stellte sich zum ersten Mal die Fußballstaffel des Sportklubs »Kranj« vor, die trotz der empfindlichen Niederlage einen recht gefälligen Eindruck hinterließ. Im Gästeteam, dessen Disziplin beispielgebend war, gab es einige ganz ausgezeichnete Kämpfer. Vor allem war es Unterreiter, der als Mittelläufer noch immer einen Spieler von besonderem Format abgibt. Imponierend spielte auch Martelanc in der Verteidigung, der sich durch sein wuchtiges Eingreifen als bald Respekt verschaffen konnte. Aber auch sein Nachbar tat vollends seine Pflicht. Weniger einheitlich war dagegen die Leistung der Stürmer, denen sich wiederholt sichere Chancen boten, die sie aber in ihrer überhasteten Spielart nicht zu verwerten verstanden.

»Maribor« stellte den Gästen ein kampffreudiges Ensemble entgegen, in dem sich diesmal die Stürmerreihe als besonders tüchtig erwies. Besonders das Innenrio führte ein flüssiges Kombinationsspiel vor und hätte bei etwas mehr Glück und Entschlossenheit trotz der braven Abwehrarbeit der Gäste ein noch glatteres Resultat erzielt. Auf voller Höhe befand sich wieder das Mittelspiel mit Kirbiš im Zentrum. Im Hinterspiel war diesmal Kramberger der Beste.

Das Spiel selbst nahm zeitweise einen recht bewegten Verlauf, da sich die Gäste gar bald als tapfere Kämpfer entpuppten. »Maribor« erzielte in beiden Spielhälften fast hintereinander seine Treffer und zwar waren Priveršek, Ogrižek und Vodeb (2) die Schützen. Spielleiter war Schiedsrichter Reinprecht.

In Čakovec hatte »Zelezničar« einen schweren Kampf gegen den dortigen Sportklub zu führen. Die heimische Mannschaft legte sich von allem Anfang an energisch ins Zeug und führte bereits mit 3:0, als der Eisenbahner Sturm zur Gegenoffensive überging und das Resultat tatsächlich noch auf 3:2 herabdrückte. Das Spiel leitete Schiedsrichter Veble.

Im dritten Match, das in Celje vor sich ging, gab »Hermes« dem SK. Celje mit 3:0 das Nachsehen. Die »Hermes«-Mannschaft bot die weitaus einheitlichere Leistung und war so in jeder Hinsicht

den Heimischen überlegen. Allerdings war diesmal das heimische Team auch von unglaublichem Pech verfolgt. Schiedsrichter Kopic war der Leiter dieses zeitweise heißumstrittenen Kampfes.

Leichtathleten am Start

CROSSCOUNTRY ZU SAISONBEGINN 50 WETTBEWERBER — ABGESAGTE MEISTERSCHAFT

Im »Zelezničar«-Stadion ging gestern als erste leichtathletische Veranstaltung ein Cross-Country in Szene. Leider machte die Ljubljanaer Sportinstanz eine größere Aufmachung des Laufes unmöglich, so daß auch die vorgesehene Meisterschaft von Maribor ausfiel. Man fragt sich nur, ob solch kapriziöse Machenschaften notwendig sind. Oder will man noch den letzten Rest der Leichtathletik auswaschen? Anstatt des Meisterschaftslaufes konnten nur Klubläufe durchgeführt werden, bei denen einige recht respektable Leistungen gezeigt wurden. Als Akteure traten nur die Läufer des veranstaltenden Klubs »Zelezničar« sowie des SSK. Marathon auf.

»Zelezničar« siegt in Ptuj.

Der Sportklub »Zelezničar« entsandte gestern ein kombiniertes Team nach Ptuj, wo es gegen den SK. Drava antrat und diesen mit 3:1 schlug.

»Mura«—»Ptuj« 6:0.

In Murska Sobota gastierte gestern der SK. Ptuj, als dessen Gegner die dortige »Mura« auftrat. Die heimischen Vertreter gewannen das Spiel, das zeitweise recht anregend verlief, mit 6:0. »Ptuj« mußte mit sechs Reserven antreten.

Nachstehend die Ergebnisse:

Junioren B über 2000 Meter (19 Läufer am Start):

»Zelezničar«: 1. Kramaršič 6.51, 2. Muravs 6.53, 3. Kos 6.55.

»Marathon«: 1. Klančnik 6.31, 2. Horvat 6.42, 3. Dobnikar 6.51.

Junioren C über 250 Meter (12 Läufer am Start):

»Zelezničar«: 1. Rotner 8.10, 2. Perko 8.39, 3. Bizjak 8.42.

Senioren über 500 Meter (20 Läufer am Start):

»Marathon«: 1. Stojnšek 17:18.4, 2. Marhal 18:16, 3. Hoš 18:16.

»Zelezničar«: 1. Zupan 17:54.2, 2. Muraus 18:09, 3. Straub 18:54.

BSK wird Staatsmeister?

DIE 13. LIGARUNDE: »LJUBLJANA GEGEN »JEDINSTVO« 2:2. — BSK GEGEN HASK 2:1. — »GRADJANSKI« GEGEN »HAJDUK« 3:2. — BASK GEGEN »SLAVIJA« 2:0. — »JUGOSLAVIJA« GEGEN »CONCORDIA« 5:1.

In der Nationalliga fiel gestern in der Spitzengruppe eine wichtige Entscheidung. Dem Beograder Sportklub gelang es in Zagreb den Herbstmeister HASK mit 2:1 (1:0) aus dem Rennen zu werfen und sich damit die sicherste Chance für den Endsieg zu schaffen. Der BSK forcierte ein weniger schönes, dafür aber zweckmäßigeres Spiel als sein Gegner und verschaffte sich bis zur Pause eine 1:0-Führung. Der zweite Treffer fiel dadurch, daß der HASK-Torhüter beim Ausschub den Mittelstürmer Moša traf, von dessen Rücken der Ball ins Tor zurückprallte. Den Ehrentreffer der HASK-Mannschaft erzielte Kacjan. Dem italienischen Spielleiter Matteo unterliefen zahlreiche Fehler. Dem Kampfe wohnten 12.000 Zuschauer bei.

Zu einer spannenden Kraftprobe zweier Abstiegskandidaten kam es gestern in Ljubljana, wo der SK. Ljubljana gegen den Beograder »Jedinstvo« kämpfte. Das Match schloß nach langem Hin und Her 2:2 unentschieden, nachdem die heimische Elf zur Halbzeit noch mit 2:1 in Führung gelegen war. Die Beograder rissen bereits in der 4. Minute die Führung an sich, doch gelang es Pupo auszugleichen, worauf noch Vovk einen Treffer erzielte. Nach Seitenwechsel fiel der »Ljubljana«-Sturm stark zurück. Der Ausgleichstreffer der Gäste fiel infolge eines Fehlers des Verteidigers. Ein schwacher

Spielleiter war Schiedsrichter Bažant aus Zagreb.

In Zagreb fand gestern noch ein Ligaspiel statt, dessen Akteure »Gradjanski« und »Hajduk« waren. Der Staatsmeister mußte sich Mühe geben, um die stark verjüngte Mannschaft der Dalmatiner mit 3:2 (3:1) unterzukriegen. Spielleiter war Schiedsrichter Mika Popović.

Auch in Beograd ging ein Doppelprogramm vor sich. Zunächst traten BASK und die Sarajevoer »Slavija« auf. BASK kam rasch in Führung und erzielte das Endresultat von 2:0 bereits vor der Pause. Im II. Spiel erlitt die Zagreber »Concordia« eine schwere Niederlage von 5:1 (2:1) gegen »Jugoslavija«. Die Zagreber fielen nach der Pause stark ab, sodaß »Jugoslavija« in dieser Spielhälfte souverän dominierte.

Zuständige Fußballspiele

Maribor: Juniorenmatch Maribor—Zelezničar 2:0.

Wien: Ostmark—Simmering 3:2, Admira—Rapid 2:1, FAC—Wacker 3:2, Favoritner AC.—FC. Wien 3:2, Sportklub—Vienna 1:0.

Novi Sad: Jugendmatch Osijek—Novi Sad 1:1, NAK—Vojvodina 3:0.

Rom: Lazio—Napoli 0:0, Bologna—Triestina 0:0, Torino—Fiorentina 2:1, Milano—Luchese 4:0, Atalanta—Bari 0:0,

Genova—Livorno 1:0, Juventus—Roma 0:0, Liguria—Ambrosiana 3:1.

Prag: Viktoria Pilsen—Zidenice 1:1, Slavia—Pardubitz 4:3, Šleska Ostrava—SK. Pilsen 2:2, Viktoria Žižkov—Bratislava 4:3, Nachod—Kladno 1:0.

Varaždin: VSK—Bjelovar 4:0.

Die Entwicklung des Trabers

Im Verfolg des Artikels in Ihrem Blatte Nr. 64 vom 19. März 1938, dessen Inhalt vor allem zu begrüßen ist, daß auf Initiative unserer Regierung eine positive Wendung in der Traberzucht eingetreten ist und von nun an auch der Aufzucht des amerikanischen Trabers die größte Unterstützung durch Subventionen des Ackerbauministeriums beigebracht werden, bringen wir einen Aufsatz aus einer führenden deutschen Fachzeitschrift über die Entwicklung des Trabers im deutschen Reiche, welcher aus der Feder des stellvertretenden Vorsitzenden des O. B. T. stammt, und welcher daher für das Aufbauwerk unserer Traberzucht vom größten Interesse und Bedeutung ist.

Ein deutsches Traberpferd gab es bei uns ursprünglich nicht, da Deutschland nicht wie Amerika, Rußland und Frankreich über eine eigene, auf heimlicher Scholle organisch erwachsene Traberrasse verfügte. So mußten vor rund 50 Jahren, als die Trabrennen bei uns eingeführt wurden, zahllose Trabrennpferde importiert werden, und da auch die deutsche Geschäftswelt nach einen schnellen und ausdauernden Pferde im Geschirr dringend verlangte, gingen alljährlich viele Millionen für solche Pferde ins Ausland.

Mit den damals als Rennmaterial eingeführten Pferden begannen nun passionierte deutsche Züchter Traberzucht zu betreiben. Dabei ging es anfänglich nicht ohne Fehlgriffe und Irrtümer ab und besonders umstritten war es, ob nun das amerikanische oder russische oder französische Traberblut zur Grundlage einer eigenen bodenständigen Zucht gemacht werden sollte. Im Wettbewerb dieser drei Rassen auf der Rennbahn hatte sich der Amerikaner als das schnellere Pferd erwiesen, dazu als klug, gutartig, genügsam und hart. Das war ein Pferd, wie wir es für die Weiterzucht brauchen konnten in einem Lande, wo der Bauer schwere Arbeit hat, einem mageren Boden das Notwendigste abzurufen.

So faßte die Traberzucht auf der Grundlage amerikanischen Blutes bei uns festen Fuß und gewann allmählich Boden. Sie war im Gegensatz zu Frankreich und Rußland, wo der Staat sich schon in den züchterischen Anfängen aktiv beteiligte, bei uns lediglich auf die Passion der Privatzüchter angewiesen, die keineswegs einen leichten Stand hatten. Damals gingen noch mäßige ausländische Traber in unseren Rennen als Sieger spazieren, und nur selten war ein im Inland gezogenes Pferd imstande, ihnen den Sieg zu entreißen. Dabei genossen inländische Traber selbstverständlich weitgehende Begünstigungen gegenüber den Ausländern.

Daß hat sich sukzessive in den letzten Jahren gründlich gewandelt. Durch die zielbewußte Arbeit der obersten Behörde für Traberzucht und Rennen, die sich aus Delegierten der Züchter, Besitzer, Trainer und Rennvereine zusammensetzt, ist unter verständnisvoller Förderung durch die Deutsche Gestütsverwaltung gelungen, einen deutschen Traber zu züchten, der keine Konkurrenz mehr zu scheuen braucht. Die auf den deutschen Trabrennen aufgestellten Rekorde sind sämtlich

europäische Rekorde, das heißt sie stehen an der Spitze aller jemals in Europa von Trabern aufgestellten Leistungen. Dadurch wurde das Ausland auf den in Deutschland gezogenen Traber aufmerksam und begann zu kaufen. Die bei uns erworbenen Traberpferde haben sich in ihrer neuen Heimat fast ausnahmslos so glänzend bewährt, daß unsere Traberzucht in letzter Zeit ein internationales Ansehen und eine Weltgeltung erwarb, von der sich auch die passioniertesten Anhänger früher nichts hatten träumen lassen.

So wurde aus einer Importzucht, für die große Summen alljährlich ins Ausland gingen, eine Exportzucht, die im Laufe der Jahre ein stattliches Stück Geld ins Land gebracht hat. Man denke nur an den Rekordtraber »Augias«, für den der italienische Graf Orsi-Mangelli 60.000 RM bezahlte. Weit über 600 Traber in den bezahlte. Weit über sechshundert Traber wurden in den letzten fünf Jahren zu Preisen exportiert, wie sie im Inland auch nicht annähernd erzielt werden können.

So ist die Traberzucht mit ihrer aktiven Handelsbilanz ein wirtschaftlicher Faktor geworden. Im wirtschaftlichen Leben Deutschlands spielt der Traber aber auch eine besondere Rolle, weil er ein äußerst vielseitiges Pferd, ein Pferd für jeden Dienst ist. Der Traber ist nicht nur Rennpferd, er tut auch im Geschäftsleben und in der Landwirtschaft seine Schuldigkeit. Das ist der Grund, warum in der deutschen Traberzucht die kleinen bäuerlichen Züchter weit überwiegen. Der Landwirt, besonders der holsteinische, rheinisch-westfälische und bayrische, weiß, was er an seinen Traber hat: ein kampffreudiges Rennpferd, ein elegantes, schnelles, ausdauerndes Wagenpferd und schließlich ein eifriges und zugfestes Pferd vor dem Pfluge.

Das ist der deutsche Traber von heute, seine Umwandlung vom importierten Pferd, daß die Passivität der Außenhandelsbilanz erhöht, zum deutschen inländischen Traber, der eine Rolle im Wirtschaftsleben der Nation spielt, der Weltgeltung erlangt hat und als Exportobjekt zur Aktivität der Außenhandelsbilanz beiträgt, war zweifellos eine nationale Tat.
F. K.

Der Schatz des Königs Mithridates wird gesucht.

Aus der türkischen Stadt Amasya kommt die Kunde, daß man in archäologischen und historischen Kreisen eifrig dabei ist, den Schatz des Königs Mithridates ausfindig zu machen, von dem in verschiedenen alten Quellen berichtet wird. Es handelt sich dabei, wie verlautet, um König Mithridates I. vom alten Königreich Pontus am Schwarzen Meer, nicht um den bekannten letzten unglücklichen König von Pontus Mithridates VI. Eupator, der den Römern in einer Reihe von Kriegen von 88—63 v. Chr. viel zu schaffen machte und das alte Reich Kleinasien an sie verlor.

Man hat nun, durch genaues Studium der historischen Quellen, mit ziemlicher Sicherheit den Ort feststellen können, wo der Schatz zu suchen ist und hofft so zum Ziel zu gelangen. Es sei dazu bemerkt, daß Amasya, eine höchst romantisch zwischen riesigen Felsen gelegene saubere Stadt am großen Irisfluß eine uralte Königsstadt ist. Die steilen Felswände oberhalb Amasya bergen die erstaunlichsten riesigen Königsgräber oder richtiger Grabmäler, wie Tempel aus den natürlichen Felsen gehauen. Auch die Trümmer einer uralten Königsburg sind noch zu unterscheiden. Schon Strabo, der griechische Historiker und Geograph um die Zeitwende berichtet darüber. Strabo ist in Amasya geboren, vermutlich gerade in dem schicksalsvollen Jahr 63 v. Chr., wo das Königreich Pontus endet, nachdem sein König Selbstmord verübt hatte.

Auch heute hat Amasya noch vorzügliche Gelehrte, die jedenfalls an dieser Suche nach dem Königsschatz regen Anteil haben.

m. Osterausflüge. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet zu Ostern verschiedene Ausflüge. Einstweilen sind folgende Ausflüge festgesetzt: vom 13. bis 22. April nach Rom (ganzes Arrangement 2400 Dinar pro Person), vom 15. bis 18. April nach Venedig, Padua und Triest (ganzes Arrangement 900 Dinar), vom 16. bis 18. April nach Wien (Fahrpreis und Visum 260 Dinar), vom 17. bis 18. April nach Graz (Fahrpreis und Visum 110 Dinar). Interessenten wollen sich an das »Putnik«-Büro in Maribor, Celje und Ptuj wenden.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar. Billiger Friseur Mlin ska ul. 8. 1902

CONTINENTAL
die Qualitätsschreibmaschine von Weitrauf

5 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahlung. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel: 24-34. Filiale Ljubljana Prešernova ul. 44. 2020

Mutterchen! Die modernsten Kinderwagen zu sehr günstigen Preisen bei Justin Gustinčič Tattenbachova 14. 2377

Realitäten

Zwei Besitzungen in Celje werden verkauft, eine mit 14 Morgen und die zweite mit 17 Morgen, samt Wohnhaus und Wirtschaftsobjekten. Beide zusammen oder jede separat. Angebote unter 49251 an Publicitas, Zagreb. 2766

Herrlicher Weingartenbesitz Maiberg-Kollos kommt bis 13. April zum Verkauf. Nähere Anfrage an Leopold Slawitsch, Ptuj. 2568

Schöner ortreicher Besitz, Haus renoviert 1 Joch schöner Obstgarten. Wiesen, Felder und Waldungen, kann 10 Stück Vieh gehalten werden, ist zu verkaufen. Dortselbst ist ein 3 Joch großes gepflanztes Feld zu verpachten. Zg. Radvanje 50 2803

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Garten-Sitzgarnitur zu kaufen gesucht. Anzifr. Kovač, Frankopanova 15. 2804

Zu verkaufen

Moderner tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Radvanjska c. 10. 2805

Patent-Leiter, 50 Proz. vom Normalpreis billiger, solange der Vorrat reicht, bei Justin Gustinčič, Tattenbachova 14. 2376

Zu vermieten

Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Nebenräume, 1. 4. zu vermieten. Betnavska c. 39. 2806

Leeres, sonniges Parkett-Villenzimmer mit separ. Eingang, elektr. Beleuchtung, vermietet billig an alleinstehende Frau. Anfr. Verw. 2807

Dachwohnung zu vergeben. Gasthaus Sande, Sv. Peter pri Mariboru. 2808

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung an einen soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 2809

Ein reines, möbliertes, sonniges Zimmer beim Tomšičev drevored, Štomščkova 3-II, wird vermietet. 2814

Sparherdzimmer (leer oder möbliert) zu vergeben. Gubčeva 3, Melle. 2815

Schönes Zimmer mit (ohne) Verpflegung zu vermieten. Maistrova 3-I, links. 2816

Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Beogradska 22 2817

Zu mieten gesucht

Per 1. April Zweizimmerwohnung samt Zubehör im 1. 2. oder 5. Bezirk gesucht. Anträge unter »Nada« an d. Verw. 2819

Stellengesuche

Bedienerin sucht sofort Stelle. Kann perfekt kochen und verrichtet alle häuslichen Arbeiten. Adr. in der Verw. 2812

Fräulein mit Kenntnis der deutschen Sprache und aller Kanzleiarbeiten sucht Stelle als Kassierin, Vorkäuferin, in Kanzlei, geht auch zu Kindern. Adr. Verw. 2813

Das Glück ruft!

In Kürze beginnt wieder eine neue Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie. Beschaffen Sie sich unverzüglich Ihr Los bei unserer Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur.

Bankgeschäft BEZJAK, Maribor
Gospeska ulica 25. Tel. 20-97

Ein ganzes Los Din 200.—, ein halbes Din 100.— ein Viertel Din 50.—.

Kaufe

Gasrohre

gebraucht, gut erhalten, können auch Siederohre sein, 54 bis 55 mm und 80 bis 90 mm Durchmesser. Anträge unter »ROHRE« an die Verwaltung des Blattes. 2820

Annemarie Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 25

»Ja, gern, Mr. Smith«, antwortet Käsebier und hat mit seinen vierzig Jahren ein ordentlich junges Gesicht.

Deutschland! Und vielleicht dann doch da bleiben und die schönen Ersparnisse, die er sich hier gemacht hat, gut anlegen. Ein Geschäft kaufen — oder eine kleine Landwirtschaft — oder eine zoologische Handlung mit Schlangen und bunten Vögeln und — ach, du lieber Gott! Nein — Mr. Smith könnte man wohl doch nicht im Stich lassen.

Aber — Deutschland!

»Ja, Maxe, ich werde da nämlich zu tun haben, und Ihnen dürfte es ja wohl auch Spaß machen, wieder mal — Deutschland zu riechen, he? Hat sich manches da verändert, was? Müßte man doch mal sehen, wie? Alter Trapper und Cowboy!«

Max Käsebier hat aus seiner Goldgräber- und Trampzeit eine ganz nette Sammlung von Trophäen in seinem Zimmer zusammengestapelt. Und William Smith nicht minder!

»Wann — wann — sollte es denn losgehen, Mr. Smith?« fragt Käsebier etwas zaghaf und atemlos.

»Hm — ja — losgehen. Sie wissen ja, wie das so ist, Max. Die verdammten Geschäfte! An der Börse muß man aufpassen wie 'n Walfischfänger oder 'n Biberjäger an der Hudsonbai. Liegt einem so im Blut — money make —!« Er räuspert sich. »Vielleicht wird man sich's doch noch abgewöhnen, wenn man — wenn — man — seine Stimme wird leiser und verhaltener, wenn man vielleicht andere Pflichten bekommt. Ja.«

Sein Blick geht durch die Weite des Zimmers — und wohl noch weiter.

»Kann Winter werden, Max. Na, im Winter is in Deutschland auch nicht viel los — Frühling is eigentlich besser, wie? Wenn die Wiesen so schön grün werden. Nach Deutschland muß man im Frühling zurückkommen, wie?« Er fährt sich mit der Hand über die Stirn. »Jedenfalls — wollte ich Ihnen das bloß gesagt haben. Wir sprechen schon noch darüber, wenn es so weit ist. Vorfreude ist ja auch ganz schön, manchmal sogar das Beste von der ganzen Freude, mein Junge. Kann auch schon im Herbst sein —, setzt er noch nachdenklich hinzu. »Ich muß mir das durch den Kopf gehen lassen, Max.«

William Smith steht plötzlich auf und geht zu seinem Getreuen hinüber und legt ihm beide Hände auf die Schulter, diesem kleinen, drahtigen Max Käsebier, der leicht zusammenzuckt von dieser lange ungewohnten Geste der Vertraulichkeit.

»Max — es kommt so manchmal über einen, nicht wahr? Amerika ist groß. Amerika ist schön — aber, hol's der Teufel — Deutschland ist doch schöner, wie?«

Und er sieht im Geist ein schmales, schlankes Mädels über eine Wiese laufen, mit bloßen Beinen — und hinter ihr wehen Pappeln und Erlen im Winde.

Zehntes Kapitel

»Bitte, Hans Jochen, ich möchte dich sprechen.«

»Aber ja, so lange du willst«, gibt er lächelnd zurück.

Vor einer halben Stunde ist Ina Kramer aus der Kreisstadt zurückgekommen. Im Gutsark hat sie Hans Jochen

getroffen, der gerade aus den Stallungen kommt. Er ist im saloppen Anzug — einfache, blaue Leinenjacke zu den hellen Beinkleidern.

»Ich hab' dich schon gesucht«, sagt Ina kühl.

»Ja?«
Er steht neben ihr. Sie gehen ein Stück nebeneinander. Hohe Linden und Eichen stehen in dem alten Park, mächtige Tannen ragen über die Grünflächen.

Unter einer der schattigen Baumgruppen bleiben sie wieder stehen.

»Du scheinst«, stößt Ina hervor und hat plötzlich blitzende Augen, »die wenigen Tage, die wir noch hier sind, auf deine Art ausnutzen zu wollen, Hans Jochen. Allerdings auf eine Art, die mir nicht gefällt.«

»Ich verstehe nicht — —«

Aber mit einmal steigt eine Ahnung in ihm auf. Das Auto um die Mittagszeit auf der Straße nach Erlenried! Wenn man nach der Kreisstadt fährt, muß man ja über die Flußbrücke hinweg und über Erlenried weiter. Die Frauengestalt auf der Straße —!

»Bitte?« fragt er ruhig. »Was gefällt dir nicht?«

Sie lacht kurz auf.

»Daß du dich mit kleinen Dorfmadels triffst. Und es hat ja wohl den Anschein, daß es heute nicht zum erstenmal gewesen ist. Ich kann mir denken, welcher Art deine Inspektionsritte über die Felder waren!«

Hans Jochen steigt eine leichte Röte in die Stirn.

»Du irrst, Ina. Jedenfalls bist du es also gewesen, die heute auf der Erlenrieder Straße gestanden hat, als ich mit der Annemarie Fink —«

»Oh, wie gut du den Namen weißt von der kleinen Ziegenwirtin!« spottet Ina, »Ihr schienet ja beide auch ganz ineinander versunken zu sein!«

Hans Jochen beißt die Zähne in die

Lippen. Da ist ihm der Name wider seinen Willen herausgefahren,

»Ich mußte doch mit dem Mädchen wegen der Ziege sprechen«, stößt er hervor.

»Aber jaa —«, sagt Ina gedehnt und sehr ironisch. »Du hieltest das wahrscheinlich wieder für deine selbstverständliche Pflicht.«

»Jawohl«, antwortet er, »allerdings. Und ich schwöre dir, daß, solange wir hier sind, ich niemals dort gewesen bin. Erst durch den Zwischenfall von neulich —«

Ina Kramer läßt sich von ihrer Unbeherrschtheit treiben.

»Bist du auf den Geschmack gekommen, wie? Auch gut! Aber ich glaube es dir nicht. Ich bin nicht so töricht, dir dieses Mädels wegen eine große Szene zu machen, über den Geschmack läßt sich eben nicht streiten, aber wenn der zukünftige Herr vom Lindenhof sich jetzt schon solche Seitensprünge heraufnimmt, dann — dann — —«

Sie zerrt an der Halskette, sie sucht nach Worten, die ihn irgendwie demütigen und ihn seine zukünftige wirtschaftliche Abhängigkeit von ihr spüren lassen könnten.

— dann könnte ich schließlich der Meinung sein, mich doch sehr in dir geirrt zu haben«, kommt es hitzig über ihre Lippen. »Wir — wir sind noch nicht verheiratet —«

Sie schöpft Atem, sie wirft auf ihre immer etwas herrische Art den Kopf in den Nacken.

Hans Jochen blickt sie groß und fast forschend an. Ihm ist, als sähe er ein neues Gesicht, das auch das Gesicht von Ina ist, aber das er bisher noch nicht kannte. Und dann sagt er nach einem kleinen Schweigen ruhig und leise:

»Ina, Ina — ich glaube auch, daß wir beide einen Irrtum begangen haben.«
(Fortsetzung folgt.)